Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

514 (4.11.1921) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 4. November 1921 — Mittag-Ausgabe. — 37. Jahrgang. Nr. 514

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 7.50, frei ins Haus geliefert ℳ 8.70.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 8.70. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 7.—.
Einzelnummer 3 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 2.10, auswärts ℳ 2.80. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 1.60. — Die Reklamezeile ℳ 9.50, an 1. Stelle ℳ 10.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. M. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. H. Krug, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Vor der Washingtoner Konferenz.

Washington und Genf.

J. **Paris**, 3. Nov. (Drahtmldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das Interesse der französischen Oeffentlichkeit ist gegenwärtig vollkommen auf die Washingtoner Konferenz gerichtet. Pertinax berichtet im „Echo de Paris", es könnte sein, daß die Vereinigten Staaten zwar nicht in denVölkerbund eintreten würden, doch würden sie nichts dagegen einwenden, daß der Bund sich weiterhin mit den europäischen Angelegenheiten befasse. Der Kontakt zwischen Amerika und den anderen Nationen soll durch periodische internationale Konferenzen hergestellt werden, und die gegenwärtige Konferenz wäre die erste einer Reihe anderer, die ihr folgen sollen Was die Abrüstung anlange, so werde die Konferenz den gegenwärtigen Stand der Abrüstung in Deutschland eingehend prüfen, wobei auch festgestellt werden soll, ob die Besorgnisse Frankreichs in dieser Hinsicht begründet seien Von der Erneuerung des Garantievertrages mit Frankreich könne, nach Pertinax ,keine Rede sein, denn man glaube in Washington, daß der moralische Druck, den Amerika auf Deutschland in Bezug auf die Durchführung des Versailler Vertrages ausüben könne, alle gewünschten Ergebnisse zeitigen werde. Bei der maritimen Abrüstung werde man gewiß besondere Bedürfnisse Englands anerkennen müssen, dessen Ernährungsbedingungen es erforderlich machen, daß England eine gewisse Flottenstärke beibehalte. Auch würde man Japan eine gewisse Bewegungsfreiheit in China lassen, um den japanischen wirtschaftlichen Bedürfnissen zu entsprechen. Namentlich werde man den Japanern das Recht zugestehen, die südmandschurische Eisenbahn wieder auszubauen. Was endlich das Finanzproblem betreffe, so fordere besonders England, daß die Konferenz sich auch mit dieser Frage beschäftige. Dagegen wünsche man in den politischen Kreisen der Vereinigten Staaten, daß diese Debatte noch vertagt werde, weil die amerikanische öffentliche Meinung auf diesen Gegenstand noch nicht genügend vorbereitet sei.

Dr.A. **Genf**, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie der „Newyork Herald" aus Washington meldet, werden die Vereinigten Staaten der Konferenz vorschlagen, eine lose Vereinigung der Nationen ins eLben zu rufen, der beizutreten in das freie Belieben jedes einzelnen Staates gestellt werden soll. Diese Vereinigung soll an die Stelle des Völkerbundes treten und soll als Hauptzweck die Einschränkung der Rüstungen verfolgen. Außerdem soll ihr ein internationaler Gerichtshof angegliedert werden.

Dr. A. **Genf**, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie der „Matin" aus Washington meldet, veröffentlicht die offiziöse „Washington Post" einen Artikel, wonach die Einschränkung der maritimen Rüstungen unmöglich ist, solange das englisch-japanische Bündnis bestehen bleibe. Auch der amerikanische Senat stehe auf dem Standpunkt, daß die Auflösung des Bündnisses jeder Beschlußfassung in der Abrüstungsfrage vorangehen müsse. Weiterhin sollen Mitglieder der chinesischen Delegation erklärt haben, daß China das Weiterbestehen des Bündnisses zwischen Japan und England als eine Beleidigung betrachten müsse.

Die englische und italienische Delegation, ein Teil der englischen Vertretung, sowie der chinesische Delegierte Wellington-Koo sind gestern in Newyork angekommen. Balfour reiste gestern aus London ab und erklärte, daß er für die ganze Dauer der Konferenz in Washington bleiben werde, falls sein Gesundheitszustand ihm dieses gestatte.

T.U. **Wien**, 3. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" hat Balfour, der mit der englischen Abordnung nach Washington abgereist ist, der italienischen Regierung zugesichert, sich in Washington für die Finanzkrise zu Gunsten Oesterreichs einsetzen zu wollen.

Eine Proklamation Hardings.

TU. **Washington**, 3. Nov. (Drahtbericht.) Präsident Harding hat auf den 24. November einen amerikanischen Danksagungstag angesetzt. In einer Pro lamation erinnert der Präsident an die Leiden und die Wunden, die der Welt zugefügt worden sind. Doch werde auch hier eine allgemeine Besserung erfolgen, man nähere sich der Wiederkehr des Friedenszustandes und der normalen Situation. Präsident Harding fügt hinzu, daß Amerika aufblühen solle, aber es solle gleichfalls zum Glück der anderen Völker beitragen. Amerika ginge aus dem Kriege wenig geschädigt hervor und es müsse anerkennen, daß es dabei vom Glück begünstigt war. Nunmehr sei der Augenblick gekommen, auch andern Dienste zu erweisen, und es werde sich dieser Aufgabe würdig zeigen.

Um die große Koalition.

Widerstand der Sozialdemokraten.

f. **Berlin**, 4. Nov. Der Präsident des preußischen Landtags, Leinert, empfing gestern nachmittag der Reihe nach die Fraktionsvorsitzenden, um sich mit ihnen über die politische Lage auszusprechen. Dabei erklärten sich die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien für Schaffung einer großen Koalition. Die Sozialdemokraten hielten dagegen daran fest, daß nach den jüngsten Vorkommnissen im Reiche, diese große Koalition nicht möglich erscheine. Die Verhandlungen sollen heute vormittag fortgesetzt werden.

f. **Berlin**, 4. Nov. iDe Fraktionen der U. S. P. und der K. P. D. des preußischen Landtags veröffentlichen eine Erklärung zur Regierungskrise in Preußen, in der sie sich für die Bildung einer rein sozialdemokratischen Regierung aussprechen. Sowohl die Unabhängigen als auch die Kommunisten stellen eine Reihe von Forderungen auf. Die Fraktion der Kommunisten fragt die Sozialdemokraten und die Unabhängigen, ob sie bereit seien, unter den von ihnen angegebenen Bedingungen die Regierung in Preußen zu bilden, die sie parlamentarisch und außerparlamentarisch unterstützen würde.

Die Haltung des Zentrums.

TU. **Berlin**, 3. Nov. (Drahtbericht.) Im Landtagsgebäude hielten am Donnerstag alle Fraktionen Sitzungen ab. Das Zentrum nahm einen Beschluß an, der lautet: „Die Zentrumsfraktion des Landtages hält sowohl die Einbeziehung der Sozialdemokratie wie der Deutschen Volkspartei in die Regierung für die staatspolitische Notwendigkeit der Stunde."

Die Demokraten für die große Koalition.

TU. **Berlin**, 4. November. (Drahtbericht.) Wie verlautet, ist in der gestrigen Sitzung der demokratischen Fraktion des Reichstages der Standpunkt durchgedrungen, unbedingt auf eine große Koalition hinzuarbeiten, um endlich einmal zu einer großen Koalition und damit zu einer endgültigen Regierung zu gelangen. Man erwartet, daß auch die demokratische Fraktion des preußischen Landtages sich diesem Standpunkt anschließen wird.

Die Deutschnationalen in Preußen.

TU. **Berlin**, 4. Nov. (Drahtbericht.) Die Landtagsfraktion der Deutschnationalen hat beschlossen, mit den andern bürgerlichen Fraktionen des preußischen Landtags Fühlung in der Frage der preußischen Regierungsumbildung zu nehmen. Die Fraktion wird dahin trachten, daß die Bildung der neuen Regierung möglichst rasch erfolgt, damit nicht der größte deutsche Bundesstaat führerlos ist und die gesetzgeberischen Arbeiten des Landtages durchgeführt werden können, wie das Interesse des Landes es fordert. Die preußische Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei wird alles tun, daß zur Leitung der preußischen Staatsgeschäfte kein Sozialdemokrat berufen wird, damit das Ergebnis der letzten Landtagswahlen nicht in das Gegenteil gebracht wird.

Gegen die Zerstörung der Deutschen Werke.

f. **Berlin**, 4. Nov. Die Arbeiterschaft der Deutschen Werke Spandaus nahm gestern in zwei großen Versammlungen zu den Zerstörungsforderungen der Entente Stellung. Es wurde mitgeteilt, daß voraussichtlich in den nächsten Tagen eine Arbeiterkommission bei General Nollet vorsprechen werde, um ihn über die Wahrheit und die Forderungen der Arbeiter zu unterrichten. Sollten die Verhandlungen ohne Erfolg sein, dann lehnten die Arbeiter es ab, irgendwie an der Zerstörung der Werke mitzuwirken. Keine Schraube sollte entfernt, kein Stein weggebracht und kein Hammer für die Entente gerührt werden. Sollten Arbeiter nach Spandau kommen, um für die Entente zu arbeiten, dann wolle man ihnen gründlich heimleuchten. Alle Arbeiter Deutschlands müßten in dieser Angelegenheit solidarisch sein.

f. **Berlin**, 4. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zwei Interpellationen eingebracht, was die Reichsregierung getan habe, und was sie weiter tun werde, um den Forderungen der Entente nach Zerstörung der Deutschen Werke zu begegnen. Die Interpellation dürfte im Laufe der nächsten Woche zur Beratung gestellt werden. Auch im Reichswirtschaftsrat wird heute die Angelegenheit der Deutschen Werke zur Besprechung gelangen.

Der Kurssturz der Mark.

J **Paris**, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Der „Temps" befaßt sich heute wiederum mit dem Kurssturz der deutschen Währung und behauptet, daß der Reichskanzler Dr. Wirth, um die Republik zu verteidigen und um die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen möglich zu machen, sich an gewisse Kreise wenden mußte, welche für die Erhaltung der republikanischen Regierungsform und für die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen nur geringes Interesse zeigen. Der Kurssturz der deutschen Mark sei für gewisse Kreise des deutschen Volkes kein Unglück, namentlich nicht für die Schiffahrtsgesellschaften, die sogar große Gewinne aus dem niedrigen Kursstand zögen. Weiterhin machten gewisse Industrien, besonders die Spielwarenindustrie, ausgezeichnete Geschäfte. Gewisse Schichten der deutschen Exporteure hätten gewiß viel dazu beigetragen, um die deutsche Geldkrise zu verschärfen, jedoch stelle dieser wirtschaftliche Aufschwung nur einen Augenblickserfolg dar, von dem nur einige beschränkte Kreise Nutzen zögen, während die Gesamtheit des deutschen Volkes und namentlich auch wichtige deutsche Industriezweige auf diesem Wege dem Ruin entgegengingen. Die Krise der Mark sei daher nicht nur für die Gläubiger Deutschlands unangenehm, sondern sie sei auch für die Lebensinteressen des deutschen Volkes überaus schädlich. Es sei daher notwendig, daß man sich um die notwendigen Abhilfsmittel bekümmere, ohne dabei die Interessen einzelner privilegierter deutscher Schichten in Rücksicht zu ziehen.

Die Absperrung Oberschlesiens.

TU. **Breslau**, 3. Nov. (Drahtbericht.) Seit Montag ist die Sperrung der Grenze des oberschlesischen Abstimmungsgebietes gegen Deutschland durch französische Patrouillen verschärft worden. Dies dürfte mit der letzten an Deutschland gerichteten Note der Botschafterkonferenz zusammenhängen. Merkwürdigerweise ist aber die polnische Grenze des Abstimmungsgebietes keinerlei schärferer Grenzkontrolle unterworfen. Es handelt sich offenbar um eine einseitige gegen Deutschland gerichtete Maßnahme.

TU. **Berlin**, 3. Nov. (Amtlich.) Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wird Graf Schulenberg an den oberschlesischen Verhandlungen teilnehmen.

Internationale Arbeitskonferenz.

Das Koalitionsrecht der Landarbeiter.

Dr. A. **Genf**, 3. November. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach mehrtägiger Unterbrechung, die durch Kommissionssitzungen ausgefüllt war, nahm die internationale Arbeitskonferenz heute ihre Beratungen in der Vollsitzung wieder auf. Entsprechend den Kommissionsbeschlüssen nahm der Kongreß einen Antrag an, der alle Mitgliedsstaaten auffordert, für die Entwicklung des fachmännischen Unterrichts der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft Sorge zu tragen. Die Versammlung setzte dann die Verhandlungen über das Koalitionsrecht der Landarbeiter fort. Hierzu lag ein Antrag vor, wonach die Landarbeiter in dieser Frage die gleichen Rechte erhalten sollen wie die Industriearbeiter. Alle etwa in den Einzelstaaten bestehenden Gesetzesbestimmungen, welche dem entgegenstehen, sollen aufgehoben werden. Der Vertreter der spanischen Regierung protestierte gegen eine Beschlußfassung, durch welche die innere Gesetzgebung der Staaten berührt werden könnte und brachte einen entsprechenden Abänderungsantrag ein. Der Gewerkschaftsführer Jouhaux, dessen Rede von allen Arbeitervertretern mit großem Beifall aufgenommen wurde, wandte sich scharf gegen die Haltung der spanischen Regierung, worauf der Kongreß den spanischen Antrag mit 57 gegen 23 Stimmen ablehnte. Nach längerer Diskussion beschloß die Versammlung, den Kommissionsantrag mit gewissen Aenderungen einem Redaktionskomitee zu überweisen.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Schnee, ist zum deutschen Generalkonsul in den Vereinigten Staaten bestimmt worden.

Eine Unterredung mit dem Abg. Kenworthy.

Der Londoner Vertreter des „Hbg. Fremdenblattes" hatte eine Unterredung mit dem englischen Abgeordneten Kenworthy. Er schreibt seinem Blatte darüber:

Seine Antwort auf meine Hauptfrage erfolgte mit größtem Nachdruck und ohne Besinnen: „Sagen Sie Ihren Lesern: die englische Auffassung in der oberschlesischen Frage ist völlig unverändert. Es liegt keine Aenderung der englischen Politik vor, sondern eine Niederlage der englischen Politik." Für diese Niederlage macht der Commander in erster Linie Lloyd George persönlich verantwortlich. Lloyd George wolle alles persönlich machen und entscheiden, und könne sich eben deshalb keiner Frage wirklich gründlich widmen. „Wenn er in Paris nur 24 Stunden länger ausgehalten hätte, so hätte er seine Auffassung durchgesetzt; denn Frankreich hätte nachgeben müssen." Aber Lloyd George habe keine Zeit gehabt, und als die Sache auf einem toten Punkt angekommen schien, habe er daher gierig nach dem plausiblen Ausweg gegriffen, die Entscheidung dem Völkerbund zu überlassen. Dabei habe er nur vergessen, daß England den Völkerbund bisher nie ernst genommen hatte, während Frankreich nichts versäumt hatte; um aus ihm ein Werkzeug zu machen. Die Folge war, daß England in Genf nur eine sehr armselige Mannschaft hatte, bestehend aus dem gleichgültigen und trägen Balfour und dem ängstlichen Fisher mit ein paar Sekretären, während Frankreich mit einer Mannschaft spielte, die aus einigen seiner besten Köpfe bestand. Unter diesen Umständen sei der Ausgang vorausbestimmt gewesen.

Der Commander wies darauf hin, daß er in seinem Versuch, das Unterhaus in dieser Sache aufzurütteln, ganz allein stand. Seine eigenen Parteigenossen teilten wohl seine Entrüstung über die Entscheidung; aber sie ließen sich von der Idee beherrschen, „schließlich sei der Völkerbund doch wichtiger als Oberschlesien". Befremdlicher erscheinen ihm das Schweigen und die Apathie der Arbeiterabgeordneten, die ja für den heutigen Völkerbund nichts übrig hätten und auf deren Seite ein kräftiger Protest gegen die Genfer Entscheidung doch die natürlichste Sache gewesen wäre. Ich persönlich kann dieses Erstaunen des Commanders nicht ganz teilen; denn ich fand die Arbeiterabgeordneten im Unterhaus immer furchtbar ängstlich, so laut sie draußen reden mochten. Kenworthy verkennt natürlich nicht, daß der Karren mit der Verweisung an den Völkerbund heillos verfahren war, und daß England so gut wie nichts tun kann, um ihn wieder herauszureißen. Es liege wie mit dem Urteil eines Richters, dessen Ungerechtigkeit man erkenne, ohne es umwerfen zu können.

Von Oberschlesien zum Reparationsproblem ist es nur ein Schritt. Kenworthy bestätigte meine Auffassung durchaus, daß in dieser Frage die Bekehrung Englands zu einer vernünftigen Auffassung im Lauf der letzten Wochen ganz rapide Fortschritte gemacht habe. Insbesondere die ganze Geschäftswelt sei nun einig in der Verurteilung der bisherigen Reparationspolitik und in der Erkenntnis ihrer unheilbaren Folgen für das englische Wirtschaftsleben. Kenworthy würde sich nicht wundern, wenn Lloyd George selbst in absehbarer Zeit dieser Aenderung in der öffentlichen Meinung Ausdruck geben würde; allerdings sei England auch hier durch Frankreich gebunden. Er ist überzeugt, daß Deutschland die Reparationszahlungen bald einstellen muß und daß dann mit einem erneuten Drängen Frankreichs auf eine Besetzung des Ruhrgebietes die große Krise der Reparationsfrage kommen wird. Ich erzählte ihm, ein leitender Bankier in der City habe mich gewarnt, Deutschland sollte dann doch ja nichts von England erwarten. England werde sich im schlimmsten Falle aus Europa zurückziehen, und wenn es damit ein Drittel seines Außenhandels opfere, so werde es in der außereuropäischen Welt Entschädigung dafür suchen. Der Commander nannte diese Ansicht ganz ärgerlich hellen Unsinn, ein weiteres Beispiel dafür, wie oft sehr große Stellungen durch sehr kleine Leute ausgefüllt seien. England werde und könne nicht so handeln. Der gute Herr habe die intime Verknüpfung aller wirtschaftlichen Zusammenhänge völlig übersehen. So habe sein eigenes Yorkshire in letzter Zeit eine große Ausfuhr einer bestimmten Art von Tüchern nach Brasilien ganz eingebüßt, und warum? Einfach, weil Brasilien kein Geld habe, um sie bezahlen zu können, da ihm Deutschland keinen Kaffee mehr abkaufen könne!

Ich höre den Abgeordneten nicht ohne Erstaunen klagen, die Deutschen selbst machten es einem nicht leicht, ihnen zu helfen. Sie könnten sich nicht entschließen, England gegenüber offen und freimütig aufzutreten. Wenn man mit den deutschen Staatsmännern und Finanzleuten unterhandle, zögen sie sich im entscheidenden Moment immer wieder zurück. Als ich antwortete, das erkläre sich vielleicht aus der Angst, bei den Franzosen Anstoß zu erregen, die rücksichtslos auftreten, verbunden mit der Ueberzeugung, daß sie schließlich bei England doch auf keine Unterstützung rechnen könnten, meinte er nur, es wäre eine bessere Politik, den Engländern mehr zu trauen und ihnen mehr Offenheit zu zeigen.

Der russisch-italienische Handelsvertrag.

V **Lugano**, 3. Nov. (Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters.) Nach langen Verzögerungen soll im Laufe dieser Woche das Handelsabkommen zwischen Italien und Sowjetrußland unterzeichnet werden. Das Abkommen enthält einleitend eine Bestimmung, wonach die beiden Staaten innerhalb der Grenzen nichts unternehmen dürfen, was direkt oder indirekt auf eine gegen den anderen Staat gerichtete politische Propaganda hinausläuft. Ferner soll den in Rußland wohnenden Italienern und den in Italien lebenden Russen, die in ihre Heimat zurückkehren wollen, sofort die Ausreisebewilligung erteilt werden. Auf die wirtschaftliche Blockade in irgend einer Form wird beiderseits verzichtet. Der Handel zwischen Rußland und Italien soll keinen Gesetzen oder besonderen Verordnungen unterstehen. Den Schiffen wird in den Häfen beider Länder volles Gastrecht gewährt. Die sogenannte Handelsmission soll volle Bewegungsfreiheit erhalten, dagegen bleibt es den beiden Regierungen überlassen, ihnen nicht genehme Mitglieder zurückzuweisen. Die offiziellen Handelsagenten besitzen volle Immunität, beide Staaten besitzen aber das Recht, deren Abberufung zu verlangen. Nach Unterzeichnung dieses Abkommens wird der Post- und Telegraphenverkehr zwischen Rußland und Italien wieder aufgenommen. Im Paßwesen gelten die Bestimmungen, wie sie anerkannten Regierungen gegenüber angewandt werden. Die italienische Regierung verpflichtet sich, kein Geld und keine Wertsachen zu beschlagnahmen, die als Zahlungen für gelieferte Waren aus Rußland eintreffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lohn- und Steuerfragen im Reichstag.

!! **Berlin**, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) „Alles fließt", wie der große Weise einst gesagt, in den politischen Gewässern Deutschlands. Jedoch kann man kaum noch von Fließen sprechen. Da sprudelt es durcheinander wie in einem Geiser: Ministerkrise in Preußen, notdürftig zusammengeflicktes Reichskabinett m. b. H. usw. usw. Vor 8 Tagen war man unter dem deprimierenden Eindruck der neuen Unterwerfung unter das Diktat der Entente aus der Nacht- und Dauersitzung nach Hause gegangen. Heute ist die Tagesordnung umso harmloser, wenigstens äußerlich. Von den Interpellationen und Anfragen sind große Sensationen nicht zu erwarten. Hingegen könnte es bei dem Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln wieder zu Agitationsreden der Linksparteien kommen. Die schöne Gelegenheit wird aber den Linksparteien lieblos zu nichte gemacht, indem man die Vorlage absetzt. So plätschert sanft und friedlich die Debatte über die Abänderung der Lohnbeschlagnahme dahin, ohne daß es zu einer Erregung kommt; denn die berufsmäßige Stümperei der Herren Hertz (U. S. P.) und Maltzahn (Komm.) ist nicht tragisch zu nehmen. Warmuth, der Deutschnationale, erkennt an, daß Milderungen notwendig seien und tritt für den Beamtenstand ein. Zum ersten Mal in seiner frischen Ministerwürde läßt sich Radbruch vernehmen. Freilich zu einer Programmrede ist nicht der Augenblick. Es handelt sich mehr um geschäftliche Dinge. Das Haus ist nur schwach besetzt und ziemlich interesselos, da auch hier die Frage der neuen preußischen Krise alles andere zurückdrängt.

Morgen beginnen die Steuerdebatten, bei denen es sehr lebhaft werden wird. Zwei Rednergarnituren sind vorgesehen. Man vermutet eine starke Belastungsprobe für das nur auf zwei Beinen stehende Kabinett.

Sitzungs-Bericht.

Am Regierungstisch Dr. **Köster**. Vizepräsident **Rießer** eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr.

Die Interpellationen Dr. Stresemann über die Vorkommnisse in der Pfalz werden in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden, ebenso die Interpellationen Bartz (Komm.), betreffend das Verbot des Landens russischer Schiffe im Stettiner Freihafen Mitte nächster Woche soll die Interpellation Müller-Franken (Soz.) über die Preissteigerung behandelt werden, desgleichen ein Antrag Agnes (U.S.P.), betreffend Erhöhung der täglichen Mehlration, und eine Gesetzesvorlage über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln, die von den Unabhängigen eingebracht worden ist.

Es folgt die erste Lesung eines sozialdemokratischen Antrages auf Erhöhung der Pfändungsgrenze bei der

Verordnung über Lohnbeschlagnahme.

Abg. **Kaiser** (Soz.) befürwortet die Vorlage hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Geldentwertung. Die böswilligen Schuldner wissen sich ihrer Verpflichtungen zu entziehen, die ehrlichen aber drückt die volle Schwere des Gesetzes.

Reichsjustizminister Dr. **Radbruch** erklärt, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet in seinem Ministerium vorliegt: Eine Neuregelung ist durchaus notwendig. Im Rechtsausschuß wird eine Einigung erzielt werden müssen.

Abg. **Warmuth** (D.-Nat.) stellt fest, daß die Beamten desselben Gesetzes bedürften wie die Arbeiter. Sie wollen ebenfalls berücksichtigt werden.

Abg. **Maltzahn** (Komm.) fordert noch weitgehendere Erhöhung der Pfändungsgrenze.

Reichsjustizminister Dr. **Radbruch** teilt mit, daß die Vorbereitungen für die Neuordnung der Beamtengehälter bereits getroffen sind.

Abg. **Soldmann** (U.S.P.) erklärt sich mit der Ausschußberatung einverstanden.

Die Vorlage geht dann an den Reichsausschuß.

Auf der Tagesordnung steht weiter ein unabhängiger Antrag über die

Besteuerung des Börsenverkehrs.

Einstimmig wurde ein Antrag **Keil** (Soz.) angenommen, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, den Steuersatz der Tarifnummer 4a V des Reichsstempelgesetzes bis auf 1 v. H. und im Falle der Ermäßigung unter I dieser Tarifnummer bis auf 2 v. H. zu erhöhen. Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt, den Steuersatz der Tarifnummer 4a VI bis auf 1 v. H. zu erhöhen und diese Steuern auf andere Anschaffungsgeschäfte auszudehnen, die auf Auslandswährung lautenden Zahlungsmittel zum Gegenstand haben und bisher nicht unter die Tarifnummer 4a VI fielen oder von der Steuer befreit waren. Das Gesetz soll mit dem auf seine Verkündigung folgenden Tag in Kraft treten. Der Ausschuß trat diesem Antrag in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache bei.

Abg. Dr. **Gothein** (Dem.) begründet darauf einen Antrag, der Einspruch erhebt gegen die Verzögerung der Veranlagung und Erhebung der

Reichseinkommensteuer.

Das Reich bekommt kein Geld in die Kasse, während später einmal an die Steuerzahler erhebliche Anforderungen gestellt werden. Die Arbeiterschaft wird unruhig, wenn sie sieht, daß sie selbst Steuer zahlen muß und die reichen Leute noch nicht einmal wissen, wieviel sie zahlen sollen.

Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. **Zapf** erwidert, daß alles geschehen sei, um die Veranlagung zu beschleunigen, daß aber das Jahr noch vergehen werde, ehe sie abgeschlossen sein werde. (Hört! Hört!) Wir befinden uns eben in einer Steuerreform der Länder. Gelingt es, die Veranlagung für 1920 noch im Laufe dieses Jahres zu beenden, so kann sich die Veranlagung von 1921 sofort anschließen.

Abg. **Hertz** (U.S.P.) beantragt, daß jeder Steuerzahler den von ihm selbst angegebenen Steuerbetrag sofort selbst abführen solle.

Abg. **Helfferich** (D.Nat.) hält die Steuerverhältnisse ebenfalls für unerträglich. Der Reichsfiskus kommt nicht zu seinem Gelde und die Steuerzahler werden später einmal vor Forderungen stehen, daß ihnen die Augen übergehen werden. Ein großer Teil wird überhaupt die Nachzahlung nicht leisten können.

Staatssekretär Dr. Zapf weist darauf hin, daß die Rückzahlung zuviel bezahlter Steuern zu einem Sturm auf einzelne Finanzämter geführt habe, so daß deren Betrieb lahm gelegt wurde.

Abg. Dr. **Becker**-Hessen (D. Volksp.) beklagt ebenfalls die Verzögerung der Steuerveranlagung. Die Reichsfinanzverwaltung hat sich in der Gesetzgebung übernommen, und die Füllung des Steuerrechts und der Steuerverwaltung konnte der sonst so gute Magen des Reichsfinanzministeriums nicht ertragen. Jetzt darf die Gesetzgebung dem Rade der Verwaltung unter keinen Umständen in die Speichen fallen, sonst stehen wir im Frühjahr vor einem Zusammenbruch der Behörden.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr: Tagesordnung: Anfragen; Interpellation Müller-Franken (Soz.) über die Forderung der Entente auf Zerstörung der deutschen Werke; 1. Lesung sämtlicher Steuergesetze.

Schluß 6 Uhr.

Die neuen Steuervorlagen.

Wenn der Reichstag am 5. November wieder zusammentritt, wird er ein ganzes Bündel von neuen Steuervorlagen zur Beratung vorfinden, die ihm während seiner achttägigne Vertagung zugegangen sind. Diese Entwürfe waren bereits der Oeffentlichkeit vorgelegt worden, um der Kritik Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Auch verschiedene Ausschußberatungen machten die Entwürfe durch. Es ist also von Wert, zu wissen, welche Gestalt sie inzwischen angenommen haben.

Es sind nicht weniger als elf Gesetzentwürfe, darunter drei, die eine Abänderung bezw. „Veredelung" bisheriger direkter Steuern darstellen, während die übrigen acht indirekte Steuern betreffen. Die erneute Besteuerung des Vermögens in verschiedener Art wird dadurch zwangsläufig, daß nach allgemeiner Ansicht eine Mehrbelastung des Arbeitseinkommens nicht angängig ist. Deshalb muß das Vermögen und der Ertrag des Vermögens noch mehr als bisher und in anderen Formen zur Lastentragung herangezogen werden. Da anderseits das Ultimatum dem Deutschen Reich die Verpflichtung auferlegt, die gesamte Wirtschaftskraft zur Abbürdung der aus dem Kriege übernommenen Lasten anzuspannen, und da nach dem Friedensvertrag das Steuersystem in Deutschland im Verhältnis ebenso schwer sein muß wie in irgend einem der Siegerstaaten, die steuerliche Erfassung des Verbrauchs in Deutschland bisher aber hinter der jener Staaten zurückbleibt, so muß auch das System der Verbrauchssteuern so ausgebaut werden, wie es noch irgend mit der Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens vereinbar ist.

Die genannten drei direkten Steuerentwürfe gehören organisch zusammen und betreffen eine Besteuerung des Vermögens, des Vermögenszuwachses und des Vermögenszuwachses aus der Nachkriegszeit. Das erste, das Vermögenssteuergesetz, stellt den oft geforderten Ausbau des Notopfergedankens dar. Der Entwurf schlägt vor, den festen Stichtag aufzugeben, und damit alle neugebildeten Vermögen zu erfassen und ferner die Steuer in Zeitabständen von höchstens drei zu drei Jahren zu veranlagen und damit Wertsteigerungen und Wertminderungen zu berücksichtigen. Damit macht er den schweren Fehler gut, der im Reichsnotopfer liegt. Der Steuersatz soll bei physischen Personen mit 1 v. T. beginnen und bis zu 1 v. H. aufsteigen; bei nicht physischen Personen soll er stets 1½ v. T. betragen. Da das Reichsfinanzministerium der Ansicht ist, daß diese Steuer noch aus dem Nutzen des Vermögens getragen werden kann, will es auch die Vermögenssubstanz heranziehen und schlägt daher für die Dauer von 15 Jahren einen Zuschlag zur Vermögenssteuer vor, wobei einerseits die ersten 100 000 Mark stets von Vermögenssteuer und Zuschlag steuerfrei bleiben, anderseits der Zuschlag nach der Höhe des Vermögens gestaffelt ist. In der Ausgestaltung der Staffelung hat sich zwischen Reichsrat und Reichsregierung keine vollständige Uebereinstimmung erzielen lassen. Einig sind beide insoweit, als für die ersten 100 000 Mark des steuerpflichtigen Vermögens der Zuschlag 100 v. H. (natürlich des Steuersatzes) und für die folgenden 150 000 Mark 150 v. H. der Vermögenssteuer betragen soll. Während der Reichsrat aber von den dann folgenden Beträgen einheitlich 200 v. H. der Vermögenssteuer als Zuschlag erheben will, schlägt die Reichsregierung vor, für die nächsten 250 000 Mark 200 v. H. und darüber hinaus 300 v. H. der Vermögenssteuer als Zuschlag zu erheben. Der Zuschlag selbst ist für die Dauer von 15 Jahren gedacht. Das Gesetz soll am 1. April 1923 in Kraft treten. Für Kleinrentner und Familien mit zwei oder mehr Kindern sind Erleichterungen vorgesehen.

Die hier geschilderte Ersetzung des Reichsnotopfers läßt die Frage nach einer Abänderung der Besitzsteuer, die eine Steuer auf den Vermögenszuwachs ist, erneut auftauchen. Diese Steuer soll gleichzeitig mit der Vermögenssteuer veranlagt und für beide soll das gleiche Vermögen zugrunde gelegt werden. Dabei sollen alle Vermögensgegenstände einschließlich des Betriebs- und Grundvermögens nach dem gemeinen Werte bewertet und dadurch der günstigen Lage, in der sich die Träger solcher Vermögenswerte bei der Entwertung der Mark dem reinen Kapitalvermögen gegenüber befinden, Rechnung getragen werden. Den veränderten Verhältnissen trägt der Entwurf einerseits durch Erhöhung der Steuersätze, anderseits durch Erhöhung der Freigrenzen Rechnung. Wenn ein Vermögen nicht mehr als 100 000 Mark beträgt, wird eine Steuer vom Zuwachs, so hoch er auch ist, überhaupt nicht erhoben; bei den Kleinrentnern ist die Vermögensfreigrenze auf 200 000 Mark erhöht. Im übrigen bleibt ein Zuwachs frei, der nicht mehr als 50 000 Mark beträgt. Der Steuersatz beginnt mit 1 vom Hundert für die ersten 100 000 Mk. und erreicht bei Zuwachsbeträgen über 6 Millionen Mark den Höchstsatz von 10 vom Hundert.

Der Entwurf eines Gesetzes über eine Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit faßt die Besteuerung der Nachkriegsgewinne ins Auge. Für den Begriff des Nachkriegsgewinns eine bestimmte Formel zu finden, ist aber sehr schwer. In erster Linie sollen die großen Gewinne, die in direkter oder indirekter Nachwirkung des Krieges gemacht worden sind, erfaßt werden. Größtenteils aber beruhen solche Gewinne auf der Geldentwertung, und es fragt sich, ob in solchen Fällen von einem Vermögenszuwachs gesprochen werden kann. Der Entwurf bejaht diese Frage, trägt diesem Umstande aber doch Rechnung. Er schlägt vor, neben sechs Steuerstufen nach der Höhe des Zuwachses (200 000, 300 000, 500 000, 1 000 000 und weitere Beträge)) acht Steuerklassen zu bilden, in deren erste die Vermögensvermehrungen um nicht mehr als das Doppelte, in deren zweite Vermehrungen um nicht mehr als das Dreifache und in deren achte Vermögensvermehrungen um mehr als das Achtfache fallen. Auf dieser Basis ist der Tarif gestaffelt und beträgt in der ersten Steuerklasse 1—6, in der zweiten 2—12 usw., in der achten endlich 8—50 v. H. des Zuwachses. Die eigentlichen Ersparnisse sind dadurch freigestellt, daß ein Zuwachs bis 100 000 ℳ freibleibt; außerdem wird eine Abgabe nicht erhoben, wenn das Endvermögen nicht mehr als 400 000 Mark beträgt. In Grenzfällen ist die Abmilderung von Härten vorgesehen.

Von den weiteren Vorlagen seien genannt der Gesetzentwurf über Abänderung des Umsatzsteuergesetzes. Es werden danach 2½ v. H. des Entgelts vorgeschlagen. Der bisherigen Klage, daß die Umsatzsteuer zu lange in den Händen der vereinnahmenden Unternehmer bleibe und erst zu spät an den Steuerfiskus abgeführt werde, soll durch Einführung eines Abzahlungsverkehrs abgeholfen werden. Die Steuerpflichtigen sollen zu vierteljährlichen Voranmeldungen verpflichtet werden, die die tatsächlichen Umsätze des verflossenen Vierteljahres enthalten sollen. Auch ein Umbau der Luxussteuer ist vorgesehen. Weiter zu nennen ist der Entwurf eines Kapitalverkehrssteuergesetzes. Die Steuer soll erhoben werden in Form von Gesellschaft-, Wertpapier-, Börsenumsatz-, Aufsichtsrat- und Gewerbeanschaffungssteuer. Die Steuer beträgt 7½ v. H. des Werts des Gegenstandes und ermäßigt sich auf 3 v. H. in bestimmten Fällen. Die weiteren Vorlagen betreffen Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Aenderung des Körperschaftssteuergesetzes, Erhöhung von Zöllen (über 200 Zolltarifsnummern), Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern (Leuchtmittel, Zündwaren, Bier, Mineralwasser, Tabak) und ein Rennwett- und Lotteriegesetz.

Die Devisenhilfe der Industrie.

!! **Berlin**, 3. Nov. (Drahtmeldung unserer eigenen Berliner Schriftleitung.) Die von der deutschen Industrie durch Hergabe von Devisen eingeleitete Hilfsaktion für das Reich hat in der Berichtswoche einen sichtbaren Fortschritt nicht gemacht, was ja kein Wunder ist. Es zeigt sich wieder einmal, wie schwer es ist, einen guten Gedanken gegen den Widerstand in feste Formen zu fügen. Vielleicht wäre es deshalb von Anfang an besser gewesen (was wohl auch ursprünglich beabsichtigt war), die Vorverhandlungen tunlichst vertraulich zu behandeln und den Fall erst dann in der Oeffentlichkeit zu besprechen. Denn schließlich kann man es den Industriellen nicht verdenken, daß sie ihre Haut nicht unbesehen zu Markte tragen wollen. Sie verlangen eine Prüfung der Folgen, die für sie aus einer gesetzlichen oder moralischen Bindung entstehen könnten, und was diese Folgen sein könnten, darüber gehen in den beteiligten Kreisen die Auffassungen sehr weit auseinander. Auch über die Höhe der Summen, die in Frage kommen, herrscht Unklarheit. Alle finanziellen Sachverständigen schätzen die Summe nicht höher als 500 Millionen Goldmark. Andere Schätzungen gehen auf das Dreifache und darüber hinaus. Es wäre wünschenswert, wenn auch nach dieser Richtung die Auswüchse gekappt würden, damit wir alle wissen, mit welchen Summen wir bestenfalls zu rechnen haben. Vielleicht gibt die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am kommenden Samstag dazu Gelegenheit. Das werden die Industriellen freilich einsehen müssen: Mit einer allgemeinen Negation kann Deutschland sich nicht zufrieden geben, sondern, wenn die Industrie schon den Entwurf des Reichswirtschaftsrates ablehnt, so muß sie etwas anderes an dessen Stelle setzen. Nur sollte man vermeiden, die ganze Hilfsaktion zum Drehpunkt unserer inneren Politik zu machen, wie das wieder die „Rote Fahne" tut, die Herrn Hugenberg wegen seines (auch bei uns veröffentlichten) Artikels, worin er seine Bedenken in sachlicher Form vorträgt, zum Vorwurf macht, daß er dadurch das Heraufschnellen des Dollarkurses von 181 auf 196 verschuldet habe. Das ist eine törichte Art der Beweisführung, die nicht die Mittel bringt, sondern nur fabelt. Denn das ist doch ein verfassungsmäßiges Recht eines jeden Deutschen, daß er seine Meinung über seine eigenen Angelegenheiten frei und offen aussprechen darf.

Finanzverhandlungen und Reparationszahlungen

TU. **Berlin**, 4. Nov. (Drahtbericht.) Zwischen verschiedenen amerikanischen Finanzgruppen und den berufenen Vertretern der deutschen Industrie ist in der Frage einer Goldanleihe Fühlung genommen worden, ohne daß bisher irgend ein greifbares Angebot dabei herausgekommen wäre. Ein Angebot liegt von einem sehr kapitalkräftigen englischen Finanzkonzern vor; das Angebot beläuft sich auf 25 Millionen Pfund. Diese Summe ist jedoch mit 500 Millionen Goldmark nicht gleichzustellen, da es sich bei dem englischen Angebot naturgemäß um Papierpfund handelt, die wesentlich schlechter als Goldpfund stehen. Sollte dieses englische Angebot zu einem Abschluß führen, dann wäre dadurch nicht die ganze im nächsten Frühjahr fällige Reparationsrate gedeckt, sondern nur ein Bruchteil davon.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Geistliches Konzert.

Wie willkommen religiöse Konzerte sind, bewies der außergewöhnlich starke Besuch der Schloßkirche. Es hinterließ einen reinen und nachhaltigen Eindruck und dürfte ein Ansporn sein für unsere hiesigen Künstler, dieser ersten diesjährigen musikalischen Abendandacht weitere, vielleicht auch in anderen Kirchen, folgen zu lassen. Die Vortragsfolge war ihrem tieferen Zwecke gemäß ganz auf Innerlichkeit gestellt. Zwei große Orgelwerke bildeten mächtige Außensäulen: Präludium und Fuge in a-Moll von Johann Sebastian Bach und Introduktion und Passacaglia in F-Moll von Max Reger. Dazwischen lagen weitere Schöpfungen der beiden Meister. Fräulein Dora Poppen hat seit ihrem letzten hiesigen Auftreten bedeutende Fortschritte gemacht. Ihre warm und ruhig fließende Altstimme hat gesunde Fülle und edlen Klang. Neben dem „Agnus Dei", der Arie aus der „Hohen Messe", bot sie drei Lieder von Reger. Die E-Moll-Sonate von Bach und später in gleicher Tonart ein Präludium und eine Fuge spielte mit rühmlichst bekanntem Können Frl. Margarete Schweikert, über deren Spiel wir uns kürzlich erst näher aussprechen konnten. An diesem Abend führte sich Herr Artur Piechler als Solist und Begleiter auf der Orgel in der Schloßkirche sehr glücklich ein. Er ist ein schätzenswerter Künstler, der sich mit stilsicherem Empfinden und hochgradiger Technik seiner Aufgaben erledigte.

Daß man in solchen Abenden auch moderne deutsche Musiker, wie den jüngst verstorbenen Max Reger, den Hörern nahe bringt, achten wir als bleibendes Verdienst. He.

Bunte Zeitung.

Die Verschärfung im Berliner Gastwirtsstreik.

Durch das Eintreten der Gewerkschaften in die Kampffront der Angestellten ist eine Verschärfung im Streik der Gastwirts-Angestellten entstanden, deren Auswirkung vorläufig noch gar nicht vorauszusehen ist. Die Gewerkschaften verlangen von den organisierten Arbeitern, daß sie die Belieferung der bestreikten Betriebe verweigern. Dadurch werden die Angestellten und Arbeiter in einen schweren Gewissenskonflikt gebracht. Ihre Dienstverträge verlangen von ihnen die Leistung aller gewerblichen Arbeit, die sie übernommen haben. Sie können aus politischen oder gewerkschaftlichen Rücksichten nicht einen Teil der Arbeit verweigern, um dadurch die Kundschaft ihres Arbeitgebers zu schädigen. Denn daraufhin geht es ja letzten Endes aus, daß durch die mangelnde Belieferung mit Material die Arbeitgeber zur Schließung ihrer Betriebe und zum Nachgeben gezwungen werden sollen.

In der Hauptsache kommen die Firmen der Lebensmittelbranche, die Brauereien und die Wäschereien in Betracht. In den Großwäschereien hat man den Arbeitern gegenüber keinen Hehl daraus gemacht, daß bei Verweigerung der Arbeit, zu der auch das Abfahren der Wäsche gehört, ganz einfach die Betriebe geschlossen würden. Die Brauereien sind in einer sehr unangenehmen Lage. Sie haben sich bisher völlig neutral verhalten und jeden Boykott abgelehnt. Die Bierfahrer sind wie immer auf die Tour geschickt worden, aber da in den letzten Tagen sich die Fälle wiederholt ereignet haben, daß die Bierkutscher mit Gewalt an dem Ausladen des Biers von Streikposten gehindert wurden, ist diesen Angestellten die Anweisung gegeben worden, sich keinesfalls in Streitigkeiten einzulassen und weder sich noch die Gespanne oder die Ladung in Gefahr zu bringen. Eine eigentliche Arbeitsverweigerung ist noch nicht festgestellt worden. Es werden erst Versammlungen der einzelnen Betriebe und Branchen stattfinden, in denen wohl die Ausführung der Bestimmungen des Gewerkschaftskartells besprochen und festgelegt werden soll. Inzwischen wird der nochmalige Vermittlungsversuch des Demobilmachungskommissars in die Erscheinung treten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer an den Verhandlungstisch zu bringen. Heute nachmittag findet die Besprechung von fünf Arbeitgebern und fünf Arbeitnehmern statt, zu der der Demobilmachungskommissar eingeladen hat. Da sich die Möglichkeit einer Verhandlung mit den Funktionären der Streikleitung für die Arbeitgeber nicht mehr ergeben hat, ist diesmal ausdrücklich vereinbart worden, daß an der Besprechung weder ein Partei- noch ein Gewerkschaftsfunktionär teilnimmt, sondern daß nur Kellner, die als solche gegenwärtig arbeiten, die Arbeitnehmer vertreten, während die Arbeitgeberschaft durch Herren repräsentiert wird, die aus der Kellnerschaft hervorgegangen sind und die aus eigener Wissenschaft die wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Kellner kennen. Wenn auch diese Verhandlungen nur den Charakter einer unverbindlichen Besprechung tragen, so ist doch zu hoffen, daß sie zu einer Annäherung führen.

Es wäre zu bedauern, wenn die Verschärfung des Lohnkampfes auf andere Branchen übergreifen würde, was anscheinend nach der Weisung der Gewerkschaften nicht zu vermeiden ist. Aber es wäre auch notwendig, daß die Streikkumulte endlich ein Ende nehmen, die schon den Charakter schweren Landfriedensbruches anzunehmen drohen. Nach den stundenlangen Krawallen in der Leipziger Straße am Sonntag sind in der Nacht darauf im Weinhaus Traube vier große Spiegelscheiben zertrümmert worden. Die Polizei nahm einen Kellner fest, dessen Stock Beschädigungen aufwies, die wahrscheinlich von Schlägen gegen die Spiegelscheiben herrühren. Die Direktion des Weinhauses Traube hat eine Belohnung von 3000 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Die vom Demobilmachungskommissar nochmals versuchte Annäherung zwischen den beiden Parteien im Gastwirtsgewerbe hat leider wiederum keinen Erfolg gehabt. Die Besprechung, die Montag nachmittag zwischen Kellnern und Gastwirten stattfand, sollte dazu dienen, die Schärfen auszugleichen und eine Möglichkeit zu schaffen, sich auf einer beiderseitig genehmen Basis zu finden. Der Standpunkt der Arbeitgeber ist von den entsandten Delegierten dargelegt worden, und die Arbeitnehmer haben sich dazu geäußert. Die Arbeitnehmer erklärten, daß es ihnen nicht möglich ist, einzuwilligen, daß das Bedienungsgeld auf der Rechnung besonders ausgeworfen werden soll. Es wäre vielleicht möglich, daß man sich darauf einigen könnte, daß das Bedienungsgeld in den Preis einkalkuliert werde. Das würde natürlich wieder die leidige Trinkgeldfrage nicht beseitigen und die Unklarheit in der Bezahlung des Kellners würde weiter bestehen bleiben. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie darauf bestehen müssen, daß die Bezahlung des Kellners dem Gast unzweifelhaft vor Augen geführt wird, damit er nicht in die Lage kommt, sich wegen des Trinkgeldes irgendwie im Zweifel zu befinden. Da über diesen Punkt eine Einigung nicht zu erzielen war, ist auch dieser Versuch des Demobilmachungskommissars ohne Ergebnis verlaufen.

Leider haben sich dann abends die Terrorakte wiederholt. Die Belästigungen der Arbeitswilligen haben wieder eingesetzt, und als Folge der Lieferstreikerklärung ist von den Streikposten versucht worden, das Abladen von bestellten Waren Lebensmitteln, Bier, Eis, Wäsche usw. mit Gewalt zu verhindern. Ebenso ist es auch wieder am Potsdamer Platz zu Skandalszenen gekommen. Am Nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Bellevuekonditorei gestürmt und die Scheiben eingeschlagen. Die Streikposten, die durch mehrere hundert Anhänger verstärkt waren, drangen in das Lokal ein und versuchten, es auszuräumen. Es mußte die Bereitschaft der Schutzpolizei gerufen werden, die dann mit vieler Mühe die Ordnung wiederherstellte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 4. November 1921.

Badische Landwirtschaftskammer.

(Eigener Bericht.)

Die parteipolitischen Wogen, die im Laufe der Vormittagssitzung ziemlich hochgegangen waren, hatten sich bereits bei Beginn der Nachmittagssitzung geglättet. Die gesamte Beamtenschaft der Landwirtschaftskammer stellte sich hinter ihren Direktor, wiesen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß noch im Verlaufe der Sitzung eine Form gefunden werde, die Dr. Müller das weitere Verbleiben bei der Landwirtschaftskammer ermögliche. Freiherr von Mentzingen erklärte hierauf, er habe den Direktor Dr. Müller persönlich nicht beleidigen wollen, die Angriffe habe er von sich selbst aus unternommen ohne Verständigung oder Einverständnis mit Gleichgesinnten; von diesen habe niemand daran gedacht, Dr. Müller zu stürzen; an einem Vertrauensvotum für diesen werde er sich nicht beteiligen. Dann wurde folgender Antrag Wachs und Graf Douglas mit allen gegen 7 Stimmen angenommen: „Die Landwirtschaftskammer bedauert, daß an das Vorkommnis im „Wochenblatt" eine Kritik der Geschäftsführung des Direktors geknüpft wurde, für die nicht zugleich eine sachliche Begründung beigebracht wurde." Damit gab sich Dr. Müller zufrieden, den Kammermitgliedern und den Beamten der Kammer für diesen Beschluß dankend.

Kulturingenieur Neubert hatte eine Denkschrift über die Hebung der Wiesen- und Weidewirtschaft ausgearbeitet, die eine Unterlage für eine eingehende Aussprache über diese Frage bildete. Die Denkschrift erhielt die Zustimmung der Versammlung und wird dem Ministerium des Innern übersandt.

Direktor. Oekonomierat Dr. Müller berichtete hierauf über die Errichtung einer

Versuchsanstalt für Tabakbauförderung

und bemerkte dabei u. a.: Die Reichsregierung habe Interesse dafür, daß mit Rücksicht auf die steigende wirtschaftliche Bedeutung des inländischen Tabakbaues gegenüber den großen finanziellen Opfern für die Einfuhr ausländischer Tabake eine Anstalt mit Unterstützung aus Reichsmitteln errichtet werde, die sich der inländischen Förderung des Tabakbaues in ihrem ganzen Umfange annehmen solle. Die Anstalt soll sich hauptsächlich befassen: a) mit der Züchtung von Tabaksorten, die sich durch Qualität und Ertrag besonders auszeichnen, b) mit der Verbreitung der gewonnenen Samen und Pflanzenbestände, c) mit der Verbesserung des Anbaues und der Pflege der Tabake, hauptsächlich zur Erzielung besserer Qualitäten, d) mit der Vergärung und Verarbeitung der Tabake zum Zwecke der Prüfung und Steigerung des Qualitätswertes der erzeugten und verarbeiteten Tabake sowie der Hebung ihrer wirtschaftlichen Verwertung, e) mit der Steigerung der Verwendung von Inlandstabaken zur Tabakfabrikation. Es sei Aussicht vorhanden, daß die Reichsregierung einen bedeutenden Zuschuß zur Errichtung einer solchen Anstalt gewähre. Für die Billigung dieses Zuschusses komme Baden als wichtigstes Tabakbauland des Reiches in erster Linie in Betracht. Die Badische Landwirtschaftskammer erscheine auch der Reichsregierung nach den vorläufigen Erkundigungen als geeigneter Unternehmer für die Errichtung der geplanten Anlage. Bei der schriftlichen Feststellung der Ansicht der Mitglieder der Landwirtschaftskammer hierüber habe sich ergeben, daß von den 34 eingelaufenen Antworten 27 zustimmend und 7 ablehnend waren. Bei den ablehnenden Aeußerungen seien aber auch solche, die ihre Ablehnung nur darauf stützen, daß die Angelegenheit nicht ohne Verhandlung in der Vollversammlung zu entscheiden sei. Der Vorstand habe deshalb in seiner Sitzung am 4. Okt. l. J. beschlossen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der auf den 3. November einzuberufenden Vollversammlung zu setzen und gleichzeitig beschlossen, der Vollversammlung folgende Anträge zu unterbreiten: 1. „Die Vollversammlung wolle beschließen, die bestehende Tabakvergärung gemäß des Vorstandsbeschlusses vom Jahr 1919 auf die Herstellung von Tabakfabrikaten auszubauen unter Annahme des Angebots Bucherer oder eines anderen entsprechenden Angebotes." 2. „Die Vollversammlung wolle die Errichtung einer Versuchsanstalt für Tabakbauförderung vorsehen und die Reichsregierung um die Bewilligung eines Zuschusses hierfür bitten."

In der Aussprache wandten Ziegelmeyer-Langenbrücken, Dr. Aengenheißter-Freiburg gegen den Plan. Oekonomierat Haecker-Freiburg äußerte Bedenken, trat aber lebhaft für die Förderung des Tabakbaues ein. Oekonomierat Dr. Müller teilte mit, daß die vom Reiche vorgesehene Summe 1½ Millionen Mark betrage. Die Versuchsanstalt werde errichtet; es wäre sehr gut, wenn sie nach Baden, das 42 Proz. des ganzen deutschen Tabaks baue, käme. Vierneisel-Lauda meinte, wenn das Reich die Anstalt in so hohem Maße geldlich unterstütze, dann sei es notwendig, daß sie in Baden errichtet werde. Dr. Mattes-Stockach sprach sich für den Plan aus. Freiherr von Mentzingen wandte sich gegen die Errichtung einer Zigarrenfabrik, befürwortete aber die Errichtung einer Versuchsanstalt unter der Voraussetzung, daß Baden vom Reiche tatsächlich die 1½ Millionen Mark erhält. Sack-Tauberbischofsheim sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Staatsrat Schön machte gleichfalls Bedenken gegen die Zigarrenfabrikation geltend und trat für die Errichtung der Versuchsanstalt ein. Staatsrat Weißhaupt-Pfullendorf erinnerte an die durch die Landwirtschaftskammer auf dem Gebiete des Tabakbaues in Baden erzielten Erfolge. Wenn die Fabrikation übernommen werden solle, dann solle dies nicht von der Landwirtschaftskammer allein getan werden, sondern es solle das Reich das Risiko mit übernehmen. Die Lage in der Zigarrenindustrie sei gegenwärtig sehr schlecht; von den 150 000 Arbeitern seien 50 000 augenblicklich ohne Arbeit; die Zigarrenfabrikanten setzen Hunderttausende zu. Oekonomierat Dr. Müller teilte mit, daß das Unternehmen, das die Kammer zu erwerben beabsichtige, sehr klein sei und nur im Tage 6 Zentner Tabak verarbeite; es bestehe nicht das geringste Risiko. Die Reichsregierung halte es für natürlich, daß in der Versuchsanstalt der Tabak bis zum Endprodukt verarbeitet werde. Graf Douglas sprach sich für die beiden Anträge aus. Die Tabakbauern wünschten dringend, daß hier etwas geschehe. Es solle keine große Fabrik errichtet werden, daher sei auch kein Risiko vorhanden. Stader-Elsenz zog seine schriftlich gegebene Zustimmung zu den Anträgen zurück. Zimmer-Linx meinte, auf dem vorgeschlagenen Wege könnten bessere Inlandstabake gebaut werden; aus diesem Grunde sei die Errichtung der Versuchsanstalt zu begrüßen. Oberregierungsrat Dr. Cronberger teilte mit, daß sich das Ministerium des Innern die Entscheidung vorbehalte, bis entsprechende Unterlagen der Landwirtschaftskammer vorliegen. Nach weiteren Aeußerungen des Bürgermeisters Wehrmann-Nerdingen und Bürgermeisters Lehmann-Villingen wurde der Antrag I mit 25 gegen 19 Stimmen angenommen. Ein aus der Mitte der Versammlung eingebrachter Antrag, nach dem die Versuchsanstalt vorgesehen werden soll, falls die von der Reichsregierung in Aussicht gestellten finanziellen Mittel wirklich gewährt werden, wurde einstimmig angenommen. Dadurch erübrigte sich die Abstimmung über den Antrag II.

Ueber den Ausbau der Sterbekasse der Landwirtschaftskammer zu einer kleinen

Lebensversicherung

berichtete Abteilungsvorstand Dr. Schenk, der der Vollversammlung folgenden Antrag unterbreitete: I. Die Badische Landwirtschaftskammer wolle dem von dem Vorstand, dem Beirat und der Generalversammlung der Sterbekasse in der Sitzung vom 11. Dezember 1919 einstimmig gefaßten Beschluß auf Ausbau der Sterbekasse zu einem sogenannten kleinen Lebensversicherungsverein zustimmen. II. Die Badische Landwirtschaftskammer wolle demgemäß der Sterbekasse der Badischen Landwirtschaftskammer 1. ein einmaliges, mündelsicher anzulegendes verzinsliches Darlehen in Höhe von 125 000 M als Garantiefonds gewähren und 2. ein die nächsten 20 Jahre jährlich wiederkehrendes verzinsliches Darlehen in Höhe von jeweils etwa 50 000 M als Organisationsfond.

In der Aussprache bezeichnete Regierungsrat Gerlan die mathematischen Grundlagen der geplanten Lebensversicherung als gesund und die Ausgestaltung als zweckmäßig. — Hierauf wurde dem Ausbau der Sterbekasse zugestimmt.

Zum Schluß wurde ein Antrag, die Regierung zu ersuchen, daß Domänenwiesen und deren Erträgnisse nicht mehr jährlich versteigert, sondern in mehrjährige Pacht gegeben werden, mit Mehrheit angenommen.

Um ¾7 Uhr wurde abgebrochen und die nächste Sitzung auf Freitag vorm. ½9 Uhr anberaumt.

Die „dampfende" Landwirtschaftskammer.

Die Badische Landwirtschaftskammer ist bekanntlich soeben zu ihrer 20. Vollsitzung im Sitzungssaal der ehemaligen Ersten Kammer versammelt. Sie hat eine Neuerung eingeführt und zwar das bisher stillschweigen geübte Rauchverbot aufgehoben. Die Kammermitglieder rauchen friedlich ihre Zigarre oder ihr Pfeifchen. Weniger erfreut sind von diesem neuen Brauch die Journalisten, die sich in ihrer hochgelegenen Loge in „blaue" Rauchschwaden eingehüllt sehen; es blieb ihnen nichts anderes übrig als mit den „Wölfen zu heulen" und auch zu paffen!

*

Zusammentritt des Landtags.

In Ergänzung unserer gestrigen Ausführungen über den Zusammentritt des Landtages und seine ersten Arbeiten sei noch mitgeteilt, daß die Fraktionen sich schon am Dienstag, den 8. November, versammeln, um zur Präsidentenwahl und zu den übrigen Arbeiten Stellung zu nehmen. Zum ersten Vizepräsidenten wird die sozialdemokratische Fraktion wieder den Abg. Maier-Heidelberg vorschlagen, der diesen Posten schon im alten Landtag bekleidet hat. Ueber die Besetzung des 2. Vizepräsidentenpostens verlautet noch nichts Bestimmtes; bekanntlich zählen die Demokraten, die Deutsch-Nationalen und der Landbund je sieben Abgeordnete; wir haben also diesmal drei drittstärkste Parteien.

Die Kartoffelpreise.

Amtlich wird geschrieben:

Wie in der Presse mitgeteilt wird, hat die Sächsische Regierung für Kartoffeln Höchstpreise festgesetzt, die sich zwischen 47—54 M bewegen. Die Annahme dieses Preises beruht auf der Berechnung, daß nach den jetzigen Gestehungskosten ein Erzeugerpreis von 50 M für den Zentner als durchaus angemessen anzusehen ist.

Auch die badischen Justiz- und Verwaltungsbehörden haben wiederholt darauf hingewiesen, daß das Fordern eines Preises von mehr als 50 bis 55 M für den Zentner als übermäßige Preissteigerung anzusehen ist und als solche verfolgt wird. Von einer Festsetzung von Höchstpreisen aber hat das Ministerium des Innern abgesehen. Erfahrungsgemäß verschwinden bei Festsetzung von Höchstpreisen die Waren sofort vom Markt. Diesem Mißstande darf bei der großen Nachfrage nach Kartoffeln nicht vorgearbeitet werden. Zudem haben bei der jüngsten Ernährungskonferenz die Vertreter der Landwirtschaft und des Handels einstimmig erklärt, daß eine Katastrophe in der Kartoffelversorgung eintreten würde, falls jetzt Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt würden. Gleichwohl soll den Preistreibereien mit Kartoffeln durch das Einschreiten behördlicher Organe unnachsichtlich gesteuert werden.

Karlsruhe

⊻ **Durlach**, 3. Nov. (Gemeinderat.) Die alte Karlsruher-Straße, die Untermühlstraße und die Wiesenstraße im Neubaugebiet Gewann „Blotterwiesen" werden als Ortsstraßen nach Maßgabe des Ortsbauplans hergestellt, jedoch wird vorerst von einer Fahrbahnbefestigung, gepflasterten Straßenrinnen und Bordsteinanlage abgesehen. Die Kanalisation, Gas- und Wasserleitung wird eingelegt. Der durch den ersten Ausbau der Straßen entstehende Aufwand mit 530 400 M soll aus Anlehnsmitteln bestritten und mit 1,25 Proz. getilgt werden. Die spätere Anforderung der durch den endgültigen Ausbau der Straßen entstehenden Mehrkosten bleibt vorbehalten. Auf Grund des § 4 der Verordnung des badischen Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1908 über den Vollzug des Ortsstraßengesetzes wird für jede der drei genannten Straßen ein Gemeindebeschluß über den Beizug der Eigentümer der an die Straßen angrenzenden Grundstücke zur Deckung der Straßenkosten erlassen. — Die Stromversorgung des Stadtteils Aue soll jetzt trotz der wenigen Anmeldungen durchgeführt werden, da die Ausdehnung des Stromnetzes auf den Stadtteil Aue mit der Zeit doch erforderlich wird und dann bei den stetig wachsenden Preisen für Materialien und den steigenden Löhnen die Ausführungskosten später erheblich höher werden. Es wird allerdings dabei vorausgesetzt, daß mit der Badischen Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk) eine Verständigung bezüglich des Baukostenzuschusses erzielt wird. — Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen, daß das Ministerium der Finanzen sich grundsätzlich mit der Veräußerung der Turmbergruine an die Stadt Durlach unter Bedingungen einverstanden erklärt hat. Die Verhandlungen mit dem Finanzministerium werden weitergeführt. — Der Bürgermeister wies auf die vom Reich geplante Erhöhung der Gehälter der Beamten hin und erklärte, daß die Neuregelung auch vom Staat und den Gemeinden übernommen werden müsse. Hiermit ist der Gemeinderat grundsätzlich einverstanden. Bürgerausschußbeschluß ist nicht erforderlich, da sich der Bürgerausschuß damit einverstanden erklärt hat, daß Gehaltsneuregelungen des Reichs und des Staats auf die Stadt zu übernehmen sind. — Der Vorschlag des Volksschulrektorats, den Handarbeitsunterricht im Stadtteil Aue im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, wird genehmigt. — In Gemeinden, für deren Volksschule besondere Schulleiter bestellt sind, kann durch Ortsstatut bezw. Gemeindebeschluß mit Staatsgenehmigung bestimmt werden, daß anstelle der durch den Bürgermeister auszusprechenden Geldstrafen für ungerechtfertigte Schulversäumnisse Mahnungen durch den Schulleiter treten können, für deren Zustellung eine durch Verordnung zu bestimmende Gebühr erhoben werden kann. Von dieser Bestimmung soll hier Gebrauch gemacht und dem Bürgerausschuß ein entsprechendes Ortsstatut zur Genehmigung vorgelegt werden. — Der Gedanke der Errichtung eines Stadtamtes für Leibesübungen und Jugendpflege soll weiter verfolgt werden. — Von dem Erlaß des Ministeriums des Innern, nach dem bei Feststellung der Einwohnerzahl der Stadtgemeinde Durlach die Summe der bei der letzten Volkszählung in Durlach und Aue festgestellten Zahl zu Grunde zu legen ist, wird Kenntnis genommen.

)(**Pforzheim**, 4. Nov. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung ein Baudarlehen von 554 895 M für 12 Wohnhäuser mit 13 Wohnungen der Bau- und Spargenossenschaft und von 464 000 M für ein Mädchenheim der Heilsarmee mit 4 Wohnungen und 15 Einzelzimmern. Für die Ausführung weiterer Notstandsarbeiten wurde wiederum ein Betrag von 2 Millionen Mark genehmigt. Zur Unterstützung der Kleinrentner stellte man vorerst 100 000 M zur Verfügung. Das Kollegium beschäftigte sich dann mit der Wasserwerkserweiterung bei Niefern. Für den ersten Ausbau wurden 6,7 Millionen M bereitgestellt.

= **Achern**, 3. Nov. In der vergangenen Nacht fielen in der Hauptstraße zwei Schüsse, die von ein paar Raufhelden abgegeben worden waren. Ein vollkommen unbeteiligter Heizer, der sich auf dem Wege nach Hause befand, wurde in den Oberschenkel getroffen. Als Täter konnten zwei Männer aus Oberachern festgenommen werden; auch eine Frauensperson wurde verhaftet.

Mannheim

= **Mannheim**, 3. Nov. Die Teuerung.) Nach der Generalindexziffer des städtischen Preisprüfungsamtes ist das Preisnivean in Mannheim am 1. November ds. Js. etwa 15½ mal so hoch, wie vor dem Kriege. Damit hat die Teuerung in Mannheim den bisher überhaupt höchsten Stand erreicht. In den letzten vier Wochen, vom 1. Oktober bis 1. November, ist eine Steigerung um 11,1 Proz. eingetreten, seit dem 1. Mai d. J. beträgt die Erhöhung 26 Prozent, seit dem 1. Juni 24,8 Proz., seit 1. Juli 21,6 Proz. und seit dem 1. August 18 Proz. Bezüglich der einzelnen Gruppen ist bemerkenswert, daß diesmal, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. November d. J., sämtliche Gruppenindexziffer angezogen haben. Den größten Steigerungsgrad hat wiederum die Gruppe Bekleidung mit 13 Proz. aufzuweisen. Der Preisspiegel der in diese Gruppe einbezogenen 35 Artikel steht heute mehr denn 14mal so hoch wie vor dem Kriege. Die vom Preisprüfungsamt herangezogenen 38 Lebensmittel sind in den letzten vier Wochen um 12,6 Proz. teurer geworden. Bei der Gruppe Heizung und Beleuchtung sind die Preise in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. November durchschnittlich um 9 Proz. gestiegen. Auch die Gruppenindexziffern für Wohnung und Sonstiges sind in die Höhe gegangen.

Sinzheim, 2 Nov. Ein hiesiger 26 Jahre alter Bürgerssohn, der vor kurzem aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist, wurde gestern Abend in der Wirtschaft zum „Engel" von einem Burschen von Gallenbach erstochen.

Freiburg

cn. **Kehl**, 3. Nov. Die Blätter berichten, daß an Allerheiligen ein wahrer Pilgerzug der Deutschen über die Rheinbrücke ins Elsaß sich bewegte, der in diesem Maße seit Kriegsende noch nicht dagewesen war. Die Zahl der Deutschen, die an diesem Tage allein in Straßburg eintrafen, überstieg 2500.

= **Lahr**, 3. Nov. Die Oberrheinische Bankanstalt A.-G. in Konstanz hat das Anwesen in der Kaiserstraße, in dem sich die Wirtschaft „Zur Stadt Lahr" befindet, für 370 000 M angekauft. Die Bankanstalt wird hier eine Niederlassung errichten.

Konstanz

= **Villingen**, 3. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Am 14. November ist die Amtszeit des seitherigen Bürgermeisters Lehmann abgelaufen. Als Termin für die Neuwahl wurde der 14. November festgesetzt.

)(**Meßkirch**, 3. Nov. (Feuer.) In Schnerkingen ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Fritz Dreher vollständig niedergebrannt. Glücklicherweise konnten die Fahrnisse, landwirtschaftliche Maschinen usw. gerettet werden.

!-! **Vom Bodensee**, 3. Nov. Die Tiroler Hütekinder sind dieser Tage über Bregenz in ihre Heimat gebracht worden. Die Kinder erhielten durchschnittlich neben vollständiger Kleidung 12 bis 15 M in der Woche, was nach der heutigen Geldwährung 15 bis 20 000 Kronen ausmacht.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 25. Okt.: Gudrun Berta Margarete, Vater Professor Hugo Stark, Chefarzt im städt. Krankenhaus. 26. Okt.: Charlotte Lina Elisabeth, Vater Gustav Dennig, Bäckermeister. 28. Okt.: Helmut Karl, Vater Karl Kästel, Schreiner. 29. Okt.: Walli, Adolf Knobloch, Masch.-Arb.; Anna Else, Vater Adolf Här, Metzger; Liselotte Marie, Vater Gust. Schulenburg, Kaufmann; Elsbeth, Hch. Würzburger, Eisenb.-Sekr.; Maria Elisabeth, Vater Mich. Getzler, Rangieraufseher. 30. Okt.: Karl, Vater Oskar Rombach, Magazinier. 31. Okt.: Fritz Helmut Wilh., Vater Wilhelm Huxel, Lok.-Oberheizer. 1. Nov.: Gertrud Marta, Vater Gg. Himmelmann, Metzger.

Eheschließungen. 3. Nov.: Ignaz Müller von Ettlingen, Landw. Betriebsleiter hier, mit Bertha Herm von Bulach; Karl Grimm von hier, Schlosser hier, mit Karoline Herrmann von hier; Georg Hierl von Darshofen, Bürodiener hier, mit Magdalena Häuser Wwe. von Langenalb; Claus Baasch von Sörup, Kaufmann hier, mit Irma Kupferschmidt von Waldshut; Heinrich Fiederling von hier, Tanzlehrer hier, mit Sofie Rey von hier.

Todesfälle. 2. Okt.: Oskar, alt 6 Tage, Vater Oskar Kutterer, Maschinenarbeiter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag den 4. Nov.: 11 Uhr: Wald, Georg, Lok.-Führer von Gaggenau (Feuerbestattung); 2 Uhr: Landeghem van, Franz, Privatmann, Fasanenstraße 6; 3 Uhr: Waag, Frl., Lina,, ohne Beruf, Geibelstraße 2a.

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobte:

Pforzheim: Wille Resenscheck und Toni Groß; Emil Hubbuch und Tilde Jost; Alois Schmitt und Nella Dußling; Heinrich Bauer und Irma Restle; Waldemar Kühne und Olga Schmolock; Reichsfreiherr Max Raitz von Frentz und Johanna Jungaberle.

Mannheim: Hermann Schmann und Anna Münch.

Heidelberg: Kurt Kaufmann und Selma Furchheimer; Simon Pfeiffer und Gretchen Schiel.

Donaueschingen: Ernst Mayer und Paula Reiser.

Friedrichshafen: Alfons Burckhardt und Anny Miller.

Todesfälle.

Emmendingen: Pauline Drüssel, geb. Franz, in Teningen; Barbara Schmidt, geb. Engler, 72 Jahre alt, in Teningen; Heinrich Kern, Hofbauer, 35 Jahre alt, in Freiamt-Glasig.

Villingen: Balduin Stadler, Kassendiener, 52 Jahre alt; Joseph Ulrich Lehmann, Landwirt, 70 Jahre alt, in Mönchsweiler.

Engen: Anna Maria Riede geb. Buchmann, 80 Jahre alt; Maria Gaßner, geb. Hafner, 65½ Jahre alt, in Honstetten; Theresia Wick, geb. Mayer, 62 Jahre alt, in Hofwiesen.

Hausfrauen, verlangt nur
Dr. Oetker's Backpulver — das altbewährte
OETKER'S HELLKOPF

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. November 1921.

Die Aufbesserung der Invalidenrentner.

= Der sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beriet am Mittwoch in Berlin den vom Reichsarbeitsminister eingegangenen Entwurf eines Gesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung.

Nach diesem Entwurf soll ein Gesamteinkommen von 2100 Mark für Invaliden- und Altersrentenempfänger, 1500 Mark für Witwen- und Witwenrentenempfänger, 800 Mark für Waisenrentenempfänger erreicht werden, wobei alle sonstige Einkünfte aus Erwerb oder öffentlichen Einrichtungen anzurechnen sind. Als Träger der Mehrlasten sind Reich, Länder und Gemeinden zu je ein Drittel vorgesehen. Die Durchführung des Gesetzes soll den Gemeinden übertragen werden unter Beteiligung der Versicherungsämter.

Der Ausschuß lehnte den Entwurf grundsätzlich ab. Er war der Ansicht, daß in ihm das Prinzip der Sozialversicherung, nachdem Renten einen Rechtsanspruch darstellen, zu Gunsten des Fürsorgeprinzips aufgegeben worden sei. Die Höhe der vorgeschlagenen Bezüge sei unzureichend. Er präzisierte sein Gutachten einstimmig in folgenden Richtlinien:

1. Bedürftigkeitsfrage. Infolge der Geldentwertung besteht allgemein für die Invalidenrentner die Notwendigkeit von Rentenzulagen. Die Einführung des Bedürftigkeitsbegriffs in die Sozialversicherung ist abzulehnen, da sie dieselbe aus einer Versicherungs- zu einer Fürsorgeinrichtung machen würde.

2. Anrechnung anderweitiger Bezüge ist abzulehnen mit der Maßgabe, daß Bezüge aus öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen insoweit angerechnet werden können, als sie 600 Mark übersteigen.

3. Die Gesamtkosten einschließlich der Verwaltungskosten sind vom Reich zu übernehmen. Zur Deckung sind in erster Linie die Einnahmen aus der sozialen Ausfuhrabgabe heranzuziehen.

4. Ausführungsorgane sind für die Festsetzung der Renten diejenigen Versicherungsträger, die die normalen Renten festsetzen, für die Auszahlung diejenigen, die die normalen Renten auszahlen. Die Mitwirkung der Reichspost darf keine besonderen Kosten verursachen.

5. Für die Angestelltenversicherung gelten die gleichen Rentenzulagen wie für die Invalidenversicherung.

6. Als Mindestsätze werden folgende Gesamtbezüge vorgeschlagen: 3000 Mark für Invaliden- und Altersrentenempfänger, 2100 Mark für Witwen- und Witwenrentenempfänger, 1200 Mark für Waisenrentenempfänger. Bei weiterem Sinken der Kaufkraft des Geldes sind diese Bezüge entsprechend zu erhöhen.

7. Berufung ist einmalig an das Oberversicherungsamt bezw. an das Schiedsgericht der Angestelltenversicherung zulässig.

*

= **Interessante Feststellungen über die Steigerung des Lohn- und Gehaltsniveaus** der vom Reich beschäftigten Arbeiter und der Beamten werden in der Septemberausgabe der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Monatshefte „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht. Hiernach hat sich der Durchschnittslohn der gelernten Arbeiter seit dem Jahre 1913 auf etwa den 9½fachen Betrag erhöht. Bei den angelernten Arbeitern beträgt die Steigerung bereits mehr als das 11fache, während der Steigerungssatz bei den ungelernten Arbeitern annähernd das 14fache erreicht. Wesentlich ungünstiger stellt sich die Gehaltsentwicklung bei den Beamten. Hier steht einem Steigerungssatz von etwa dem 8fachen bei den niederen Beamten bereits in der Gruppe der mittleren Beamten nur eine Erhöhung um das 5fache gegenüber, während sich bei der Gruppe der höheren Beamten sogar nur eine Erhöhung auf das 4½fache feststellen läßt. Diese Veröffentlichung zeigt nicht nur, daß sich die bisherige Entwicklung der Einkommensverhältnisse sehr ungleich vollzogen hat, sondern daß das große Mißverhältnis in der Bewertung der Hand- und Kopfarbeit auch heute noch in vollem Umfange besteht. Nach Mitteilungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.) weist die Lohn- und Gehaltsentwicklung in Handel und Industrie eine gleich ungünstige Tendenz auf, wenn auch im einzelnen die Unterschiede vielleicht nicht so stark in Erscheinung treten.

= **Kriegsblinde und Fernsprechgebühren.** Dem Reichstage liegen Eingaben von Kriegsblinden vor, in denen sie um Ermäßigung der Fernsprechgebühren für Kriegsblinde, die auf Fernsprechverkehr angewiesen sind bitten.

Verkehrssperren. Gesperrt ist Annahme von Frachtgutwagenladungen nach sämtlichen Bahnhöfen in Hamburg und Altona, nach Rothenburgsort, Wilhelmsburg, sowie Wagenladungen mit Leitung über diese Bahnhöfe und mit Leitung über Harburg und über Langenfelde im Bezirk Altona.

Achtung, falsches Geld! Wie aus Hanau berichtet wird, sind dort falsche Zehnmarkscheine, nämlich Reichsbanknoten vom 6. Februar 1920, im Umlaufe. Die Scheine sind sehr gut nachgemacht, unterscheiden sich aber von den echten dadurch, daß die Streufasern mit Tusche aufgemalt sind und das Wasserzeichen fehlt.

ha. **Was kostet ein Gespräch nach dem Ausland?** Die Fernsprechgebühren nach dem Ausland werden, wie berichtet, jetzt jeden Monat erhöht. Wir hatten die Sätze, die vom 1. November an gelten, mitgeteilt. Eine einfache Tages-Fernsprechgebühr von Berlin nach Kopenhagen kostet dann 81 M, Kowno 54 M, Amsterdam 52 M, Basel 56 M, Brüssel 43 M, Paris 72 M, Christiania 128 M, Stockholm 101 M; von Breslau nach Kopenhagen 95 M; von Dresden nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 52 M, Basel 56 M, Brüssel 43 M, Paris 72 M; von Düsseldorf nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 29 M, Basel 56 M, Brüssel 34 M, Paris 54 M; von Essen nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 29 M, Basel 56 M, Brüssel 34 M, Paris 54 M; von Frankfurt a. M. nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 41 M, Basel 47 M, Brüssel 43 M, Paris 54 M, Stockholm 128 M; von Hamburg nach Kopenhagen 68 M, Amsterdam 41 M, Basel 56, Brüssel 43, Paris 72 M, Christiania 142 M, Stockholm 101 M; von Köln nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 29 M, Basel 47 M, Brüssel 34 M, Paris 54 M; von Königsberg nach Kowno 18 M; von Leipzig nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 52 M, Basel 56 M, Brüssel 43 M, Paris 72 M, Stockholm 115 M; von München nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 52 M, Basel 47 M, Brüssel 43 M, Paris 54 M; von Stettin nach Kopenhagen 68 M, Amsterdam 52 M, Christiania 128 M, Stockholm 101 M; von Stuttgart nach Kopenhagen 95 M, Amsterdam 41 M, Basel 36 M, Brüssel 43 M, Paris 45 M.

ha. **Die Sterblichkeit nimmt weiter ab.** Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Woche vom 16. bis zum 22. Oktober in den deutschen Großstädten nicht ganz so günstig entwickelt wie in der Vorwoche. Aber immer noch in 25 Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern ist die Sterblichkeit gegen die Vorwoche zurückgegangen und nur in 22 Städten gestiegen, in einer gleich geblieben, während der Bericht aus Mannheim fehlt. Es fiel die Sterblichkeit, auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet, in Aachen auf 8,9; Berlin 9,6; Bremen 9,9; Breslau 11,2; Cassel 9,5; Charlottenburg 8,1, Chemnitz 10,6, Dortmund 10,9, Dresden 9,7, Frankfurt a. M. 7,2, Halle a. S. 9,2; Hamborn 13,4; Kiel 8,1; Köln 12,1, Lübeck 11,3, Magdeburg 12,2; Mainz 9,2; München 10,1; Neukölln 6,4; Nürnberg 6,5; Oberhausen 7,4; Plauen i. V. 7,2; Stettin 9,3; Stuttgart 5,3; Wiesbaden 12,5. Sie stieg in Altona auf 13,0; Augsburg 16,6; Barmen 10,2; Lichtenberg 9,9; Schöneberg 9,7; Wilmersdorf 7,5; Bochum 14,0; Braunschweig 9,7; Crefeld 13,3; Duisburg 14,6; Düsseldorf 11,0; Elberfeld 9,3; Erfurt 11,3; Essen 10,5; Gelsenkirchen 15,1; 11,2; Hannover 10,1; Karlsruhe 11,8; Königsberg i. Pr. 12,4; Leipzig 12,3; Mülheim a. d. R. 11,7; Saarbrücken 9,8. Gleich blieb die Sterblichkeit in Münster mit 13,7.

— **Zur Erhebung der Ausfuhrabgaben.** Die Bekanntmachung im Reichsanzeiger (Nr. 254) vom 29. Oktober sieht bekanntlich eine Erhöhung der Ausfuhrabgabensätze vor. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß in dieser Liste auch solche Waren als mit einer Ausfuhrabgabe belegt aufgeführt sind, die zur Zeit ausfuhrfrei sind. Auf diese Waren wird, da die Erhebung immer erst nach erteilter Ausfuhrbewilligung erfolgt, die Abgabe gegenwärtig nicht erhoben. Sollte künftig bei in dem Tarif genannten ausfuhrfreien Waren die Erhebung der Abgabe effektiv werden oder sollte eine Einschränkung der ausfuhrfreien Liste erfolgen, in deren Verlauf dann die Abgabensätze in Kraft treten würden, so wird dies rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Colosseum. Ein lustiges Völkchen hat für den Monat November im Colosseum seinen Einzug gehalten: Die bekannten Kölner Komiker Carl Schmitz und Jos. Weißweiler mit ihrer Theatergesellschaft. Urechter und urfideler rheinischer Humor ist es der das allabendlich das ausverkaufte Haus erfreut. Ein zeitgemäßer Schwank „Die Schieber", verfaßt und in Szene gesetzt von den beiden Hauptdarstellern Schmitz und Weißweiler, bringt in 3 Akten die tollsten Einfälle und Szenen. Alles schiebt und wird geschoben! Eine Ueberraschung und „Schiebung" wechselt mit der anderen, und es ist erstaunlich was man da noch alles lernen kann. Aber zum Lernen soll der Abend ja nicht dienen, sondern zum Lachen. Und das wird vollauf erreicht, man kommt aus dem Lachen nicht heraus. Besonders hervorzuheben ist das drollige Spiel von Schmitz und Weißweiler, ebenso ihrer Partnerinnen Willa Weißweiler und Maria Schmitz. Auch die übrigen Spieler sind flott bei der Sache und verdienen Anerkennung.

An unsere Leser!

= Da unsere Zeitungsträgerinnen in diesen Tagen mit dem Einkassieren der Bezugsgelder für den Monat November beginnen, ersuchen wir unsere Leser, die Quittungen über M. 8,70 gleich beim erstmaligen Vorzeigen einlösen zu wollen, um hierdurch die mühevolle Arbeit, die jeder Trägerin aus dem Einkassieren mehrerer Hundert Quittungen erwächst, etwas zu erleichtern und ihr die vom Verlag zur Pflicht gemachte rasche und pünktliche Ablieferung der Beträge zu ermöglichen.

Wir sind überzeugt, hierfür bei unseren Lesern volles Verständnis und Unterstützung zu finden. Verlag der „Badischen Presse".

Die Turmbergbahn verkehrt, nach einer Bekanntmachung des Bahnamts, in diesem Jahre letztmalig am Sonntag den 6. November.

Gesellschaft für soziale Reform. Dieser Tage fand in der Karlsruher Ortsgruppe die erste Sitzung des Winterhalbjahres statt. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Ing. Ritzmann, in dessen Händen die Leitung der Ortsgruppe seit ihrer Gründung lag, ist infolge seiner Berufung in das Internationale Arbeitsamt in Genf gezwungen, den Vorsitz niederzulegen. An seine Stelle wurde Regierungsrat Prull zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es sprach dann der Geschäftsführer Bossi von der gemeinnützigen Bauarbeitergenossenschaft „Selbsthilfe" über Aufbau, Zwecke und Ziele dieser Vereinigung. Er führte etwa folgendes aus: Produktivgenossenschaften wie die im letzten Jahre von den Bauarbeitern gegründeten sind nichts neues. Jedoch ging die Mehrzahl der in früheren Jahrzehnten erfolgten Gründungen zu Grunde, einmal an der Ungunst der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und weiterhin an der Kurzsichtigkeit und Unerfahrenheit der Beteiligten. Wenn trotzdem die Bauarbeiter wieder zu der gleichen Form gegriffen haben, um ihre alten Ideale zu verwirklichen, so deshalb, weil sie überzeugt sind, daß die äußeren Zeitumstände heute viel günstiger sind, und weil die auch heute noch bestehenden Schwächen der großen Massen paralisiert werden durch eine mächtige und gut geleitete Gewerkschaft. Und aus den Gewerkschaften heraus — aus den Reihen des Deutschen Bauarbeiterverbandes — ist der Anstoß gekommen zur Errichtung von Baubetrieben, bei denen der private und persönliche Unternehmer ausgeschaltet ist. Dem Bauarbeiterverband gebührt Anerkennung dafür, daß er die nach neuer Betätigung drängenden Kräfte seiner Mitglieder in bestimmte Bahnen leitet. Der Verbandstag 1919 gab dem Verbandsvorstand den Auftrag, Maßnahmen zu treffen, die zur Vorbereitung der Sozialisierung des Baugewerbes dienen. In Ausführung dieses Auftrages und nach gründlichen Vorarbeiten der Bezirksausschüsse wurden im Laufe des vergangenen Winters und Frühjahrs eine große Anzahl von Genossenschaften gebildet. Ein Musterstatut für Baden-Pfalz wurde von 13 dieser Genossenschaften angenommen. Die Gründung der Karlsruher „Selbsthilfe" erfolgte im Januar 1920 durch etwa 60 Maurer, Gipser und Hilfsarbeiter. Ihre Bestrebungen können in der Hauptsache in folgende Punkte zusammengefaßt werden: Vorbereitung zur Sozialisierung des Baugewerbes und Wohnungswesens, Preisregulierung auf dem Baumarkt, Erhöhung der Arbeitsfreudigkeit, Erzielung von Qualitätsleistungen, Erziehung zum Gemeinschaftssinn. Nach den Erfahrungen von nahezu 2 Jahren hat die Genossenschaft auf dem Wege zu diesen Zielen sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Nachdem der Vortragende noch einen Einblick in die Arbeitsweise, Verwaltung und Finanzierung der Genossenschaft gegeben hatte, zeugte eine angeregte Diskussion für das Interesse, das in allen Kreisen für derartige Fragen herrscht.

Voranzeigen der Veranstalter.

1. **Vortrag von Prof. Drews.** Auf den heute abend im Eintrachtssaale stattfindenden 1. Vortrag von Prof. A. Drews über „Mithaismus und Christentum" sei nochmals hinzuweisen. Karten sind zu haben in der Geschäftsstelle Fritz Müller, Kaiserstr., und an der Abendkasse.

:: **Das Wendling-Quartett,** von seiner Südamerikareise vor einigen Tagen zurückgekehrt, wird Mittwoch den 9. November im zweiten Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt spielen und zwar: das Lerchen-Quartett von Haydn, das Harfenquartett von Beethoven, dazwischen das G-Moll-Quartett von Debussy. Letzteres Werk, eine der geistreichsten Kammermusikkompositionen, wurde an Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen Streichquartetts Heinrich Kaspar Schmids gewählt, da es den Künstlern infolge ihrer mehrmonatlichen Abwesenheit in Amerika zu Zeit gebricht, diese Novität in einigen Tagen einzustudieren.

Die Gesellschaft Fidelio 1918 begeht am Sonntag, den 6. November im Saale der alten Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 23, ihr 3. Stiftungsfest wofür ein auserwähltes Programm vorgesehen ist. (Siehe Anzeige.)

Turnen / Spiel / Sport.

Der Karlsruher Turnverein 1846 empfängt am nächsten Sonntag, vormittags ½ 11 Uhr, auf seinem Platze (bei der Telegr.-Kaserne) die 1. Handballmannschaft des F.C. Phönix zum fälligen Verbandsspiel. Da bei Phönix die bekannten Handballer Bratiberg, Mors, Brill u. a. mitspielen, wird K.T.V. 46, der letztjährige Bezirksmeister, in stärkster Aufstellung antreten müssen, um ein ausgeglichenes Spiel vorführen zu können. Phönix war bei der letzten Handballrunde der stärkste Gegner gegen K.T.V. 46, sodaß letzterer in dem Entscheidungsspiel um die Meisterschaft nur knapp gewinnen konnte. Da das Spiel am nächsten Sonntag grundlegende Bedeutung für den Tabellenstand hat, wird ein sehr interessantes Treffen zu erwarten sein. (S. Anzeige.)

ks. **Zur Zwischenrunde um den Pokal des D. F. B.,** die am 13. November vor sich geht, haben Nord- und Süddeutschland ihre Mannschaften bereits bestimmt. Norddeutschland spielt in folgender Aufstellung in Halle gegen Mitteldeutschland: Wentorf; Lüdecke, Müller; Hennen, Mahnke, Krause; Lange Breuel, Jäger, Lorenz, Wolters. Berlins Gegner Süddeutschland wird auf eigenem Boden mit folgender Mannschaft kaum zu schlagen sein: Lohrmann; Wellhöfer, Müller; Au, Kalb, Riegel; Popp, Herberger, Seiderer, Neubauer, Altvater.

ks. **Der Kampf um die Führung.** Selten ist unter unseren Reitern so erbittert um die Führung in der Tabelle gekämpft worden wie in diesem Jahre. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen; denn sowohl den Flach-, als auch den Hindernis- und Herrenreitern bieten sich reichlich Gelegenheiten, ihre Position zu verbessern. Am schärfsten geht es bei den Flachreitern zu. Neben M. Jentzsch, der bis jetzt allein die Führung innehatte, ist plötzlich Olejnik aufgetaucht, der durch einen Sieg am Donnerstag mit Jentzsch gleichgezogen hat. Beide haben je 64 Rennen gewonnen. Dicht hinter ihnen hat sich O. Schmidt geschoben, der 63 Sieger steuerte und bei etwas Glück leicht den Titel als Championreiter vom Vorjahre erfolgreich verteidigen kann. — Auch bei den Herrenreitern sind Hr. v. Pelzer und Rittmeister v. Keller mit je 34 Erfolgen gleichauf. Auf welche Seite sich das Zünglein der Wage neigen wird, ist schwer zu sagen. Bei den Hindernisjockeys hat sich die Lage noch nicht verschoben. Oertel führt nach wie vor mit 29 Erfolgen vor Bismarck und P. Lewicki, die 26 bezw. 25 Rennen gewannen.

ks. **Gründung eines Internationalen Damensport-Verbandes.** In Anwesenheit der Vertreter von Groß-Britannien, der Tschecho-Slowakei, Vereinigten Staaten von Amerika, Spanien und Frankreich ist in Paris ein Internationaler Damensportverband gegründet worden. Der Sitz des Verbandes ist Paris.

ks. **Eine Automobil-Sportwoche in Bad-Nauheim** veranstaltet der A. D. A. C. im nächsten Jahre. Der Beschluß wurde auf dem am Sonntag in Nauheim stattgefundenen Herbstgautag des A. D. A. C. auf einen Antrag des bekannten Rennfahrers Alfred Köllner gefaßt. Der Vorstand hat die weitere Ausarbeitung des Projektes übernommen.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums.

Ernannt: Regierungsrat Julius Jung zum Oberregierungsrat; die Oberrevisoren Alfred Gromer und Heinrich Braun zu Revisionsoberinspektoren; die Oberrevisoren Emil Abelhör, Karl Eisenhut, Adolf Sitt und Johann Derr zu Verwaltungsinspektoren; Oberverwaltungssekretär Eugen Singer zum Verwaltungsinspektor; die Verwaltungssekretäre Ludwig Scholl und Otto Barnbeck zu Verwaltungsobersekretären; den Verwaltungsassistent Franz Maier, sowie die Kanzleisekretäre Otto Braun, Reinold Schley, Karl Holtz, Oskar Schildecker, Friedrich Rembert, Werner Schwidop und Rudolf Huck zu Verwaltungssekretären; die Kanzleiassistentinnen Elise Hauer, Sofie Schultz, Klara Goldschmit, Sofie Daferner, Emilie Wagner und Ida Stier zu Verwaltungsassistentinnen, sämtliche bei der Landesversicherungsanstalt Baden. Oberrevisor Hermann Pfister in Mannheim zum Verwaltungsinspektor bei der Landesversicherungsanstalt Baden. Militäranwärter Wilhelm Zoller und Emil König bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zum Verwaltungsassistenten.

Justizministerium.

Landgerichtsrat Erwin Einwächter in Offenburg für den Rest des laufenden Geschäftsjahres zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Offenburg, Gerichtsassessor Franz Geppert, unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Staatsanwalt in Mannheim zum Landgerichtsrat in Waldshut, Gerichtsassessor Heinrich Reiale zum Staatsanwalt in Mannheim, Kanzleiassistent Emil Jöfel beim Notariat Pforzheim zum Gerichtsvollzieher daselbst. Aufseher Jakob Reiß bei der Fürsorgeerziehungsanstalt Sinsheim zum Oberwerkführer, und Kanzleigehilfe Artur Rieg zum Kanzleiassistenten beim Notariat Graben.

Versetzt: Justizobersekretär Friedrich Gebhard beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Epplingen, Justizassistent Wilhelm Bischoff beim Notariat Mannheim zum Notariat Stockach.

Enthoben auf Antrag: Bankdirektor Otto Roemer in Offenburg von seinem Amt als Handelsrichter beim Landgericht Offenburg.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: der im einstweiligen Ruhestand befindliche Hofkirchenmusikdirektor Dr. Hermann Poppen zum Musiklehrer mit der Bezeichnung Akadem. Musikdirektor an der Universität Heidelberg, die frühere elsaß-lothringische Hauptlehrerin Franziska Kleiser zur Verwaltungssekretärin beim Kreisschulamt Freiburg; der Fechtlehrer Dr. Hermann Wehlitz an der Universität in Heidelberg zum planmäßigen Fachlehrer (Fechtlehrer) daselbst, unter Belassung der Bezeichnung Universitätsfechtmeister; der frühere Elsaß-lothringische Regierungssekretär Max Berges mit Wirkung vom 1. Juli 1921 zum Verwaltungsobersekretär bei der Verwaltung des Akademischen Krankenhauses in Heidelberg; Hauptlehrer Hermann Speck in Wölchingen, Amt Boxberg, zum Musiklehrer an der Realschule in Eppingen, Hauptlehrer Otto Halter an der Volksschule in Baden-Baden zum Musiklehrer am Gymnasium daselbst, Lehrer Theodor Wende zum Professor an der Kunstgewerbeschule Pforzheim; Verwaltungssekretär Friedrich Schumacher, bisher bei der Nebenstelle des Landesgewerbeamts in Furtwangen, zum Finanzinspektor bei der Uhrmacherschule in Furtwangen.

Versetzt: Gewerbelehrer Christian Gäßler von der Gewerbeschule in Lahr, unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Säckingen an jene in Mannheim, Gewerbelehrer Wilhelm Mangler von der Gewerbeschule in Mannheim an jene in Lahr, Gewerbelehrer Karl Binz von der Gewerbeschule in Bretten an jene in Karlsruhe, Gewerbelehrer Heinrich Schlörer von der Gewerbeschule in Karlsruhe an jene in Bretten, Handelslehrer Hermann Kahn von der Handelsschule in Bretten an jene in Karlsruhe; Kassier August Andree bei der Katholischen Stiftungsverwaltung Karlsruhe als Revisionsinspektor zum Katholischen Oberstiftungsrat.

Entlassen: Handarbeitshauptlehrerin Emma Gertrud Besendorf an der Höheren Mädchenschule in Lahr auf Ansuchen.

Arbeitsministerium.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Ernannt: Oberregisor Josef Kern zum Revisionsoberinspektor bei der Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenenfürsorge; zu Straßenmeistern: die Bausekretäre Josef Kraft beim Wasser- und Straßenbauamt Freiburg, Ernst Holzer beim Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim; zum Oberzeichner: der Zeichner Josef Schultheiß bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

Entlassen: Gewerbeinspektor Alfred Lang beim Gewerbeaufsichtsamt auf Ansuchen.

Spröde Haut wird sammetweich, zart, rosig und elastisch bei täglichem Gebrauch der an Milde und Reinheit unübertroffenen **Myrrholin-Seife**

Winkelhausen

1846 · Jubiläums-Brand · 75 · Die deutsche Weinbrandmarke · 1921

General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. — Fernruf 4993.

Hund zugelaufen, rote Fox, männlich, mit kupiertem Schwanz. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Gust. Eberhardt, Rintheim, Ernststr. 65. 80807

Hund zugelaufen, schwarz, trägt Riemen-Halsband. Abzuh. bei Ernst Lampert, Mühlb., Glümerstr. 20, I.

Wolf-Spitzer

grau, heute morgen **entlaufen,** vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeb. geg. hohe Belohnung. 17510 **Tannenbaum,** Möbelhaus, **Adlerstraße 13.**

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Nr. 514 — Handelszeitung der Badischen Presse. — 4. November

Die Entwertung der Mark.

In den letzten Tagen hat die Entwertung der Mark fast von Stunde zu Stunde so unheilvolle Fortschritte gemacht, daß man geradezu von einer Katastrophe der Mark sprechen kann. An allen Plätzen des Auslandes erreichte die Mark den tiefsten je dagewesenen Stand. Gleichzeitig gingen in Deutschland die ausländischen Devisen im Eiltempo auf eine Höhe, die unsere Einfuhr und die Reparationsverpflichtungen Deutschlands gewaltig verteuern müssen. Der Dollar erreichte den Kurs von 205 Mark. Schon bei 190 Mark sank der Wert der Mark in Newyork auf etwa 2¼ Pfennig. Die Kursentwicklung wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

	Friedens-parität	Ende Juni 1920	Ende Jan. 1921	14. Sept. 1921	Jetzt
Amsterdam	59,26	7,10	5,27	2,90	1,58
Zürich	123,45	15,10	11,45	5,55	2,90
Stockholm	88,80	12,45	8,25	4,60	2,60
Kopenhagen	88,80	16,40	9,15	5,50	3,00

In Berlin notierten die Devisen:

	Anf. Jan. 1921	1. Juli 1921	1. Okt. 1921	1. Nov. 1921
Holland	2307	2468	3910	6228
Schweiz	1123	1262	2137	3346
Paris	432	601	871	1341
London	260	279	454	715
Italien	253	266	495	739
Kabel Newyork	74	74	123	181

Als besonders bemerkenswert verdient hervorgehoben zu werden, daß in der letzten Zeit der Kurs der Mark im Auslande fast immer niedriger stand, als die entsprechende Parität in Deutschland. Der Anstoß zu der neuen Entwertung der Mark ist eben diesmal in erster Reihe vom Auslande ausgegangen. Dort hat die Genfer Entscheidung über Oberschlesien geradezu eine Panik unter den Besitzern von Marknoten hervorgerufen. Man fühlt im Auslande, daß dieser neue Substanzverlust des deutschen Wirtschaftskörpers, der Verlust von etwa zwei Drittel der oberschlesischen Eisenproduktion, der Verlust fast des ganzen oberschlesischen Zinkvorkommens, sowie die Tatsache, daß Polen gerade die aussichtsreichsten Teile des oberschlesischen Kohlenvorkommens enthält (etwa zwei Drittel der oberschlesischen Kohlenförderung), während Deutschland nur die am stärksten abgebauten Zechen behalten soll, von den schwersten Folgen für die deutsche Volkswirtschaft sein wird. Man sieht im Auslande auch ein, daß das Passivum der deutschen Handelsbilanz durch den Verlust der wichtigsten Teile des oberschlesischen Industriebezirkes sich unheilvoll vermehren wird, daß die Anforderungen für die Reparationslasten jetzt völlig unerträglich werden müssen. Man sieht auch unheilvolle Rückwirkungen innerpolitischer Natur kommen: Eine Zuspitzung der Parteikämpfe, einen völligen Zusammenbruch des Finanzwesens, neue schwere Lohnkämpfe. Die feststehenden Reparationslasten von über zwei Milliarden Goldmark müssen durch den neuen Sturz der Mark geradezu ins Phantastische steigen. Diese Befürchtungen des Auslandes führten dazu, daß überall im Auslande große Pakete Marknoten auf den Markt geworfen wurden, wobei man sich daran erinnern muß, das der ausländische Markbesitz etwa 60 bis 70 Milliarden beträgt, von denen ein Teil sich auch in schwachen Händen befinden dürfte, deren Träger weitere Verluste nicht riskieren können oder wollen. Die ausländische Spekulation nahm in Erwartung eines völligen Zusammenbruches der deutschen Währung auch spekulative Baisseabgaben vor. Im Inlande suchten die Kreise, die an der Rohstoffeinfuhr (besonders von Textilien, Oelen, Fetten, Kolonialwaren, Futtermittel) interessiert sind, ihren Bedarf für die nächste Zeit um jeden Preis einzudecken. Da das Devisenmaterial trotz der Steigerung der deutschen Ausfuhr sehr knapp ist und die Besitzer von Devisen ihren Besitz nicht hergeben, so entstand bei sich überstürzenden Kurssprüngen eine Kaufpanik.

Es steht zu befürchten, daß diese neue Entwertung der Mark die Teuerungswelle, die von den neuen Steuerlasten, insbesondere von der Kohlensteuer ausgeht, noch verschärfen, daß auch die Kaufkraft der Mark im Inlande sich abschwächen wird. Auch droht uns ein neuer Ausverkauf durch das Ausland und damit eine weitere Verknappung der Warenbestände, die auch ihrerseits wieder im Sinne einer Teuerung wirken muß. Die Preise aller Waren und Rohstoffe, die aus dem Auslande bezogen werden müssen, gehen bereits jetzt scharf nach oben, zumal mit einer neuen starken Erhöhung des Goldeinfuhrzolls gerechnet werden muß.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die bisherige günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes hält an; sie kommt in einem weiteren (wenn auch schwachen Sinken) der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterziffer zum Ausdruck.

Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt ist im allgemeinen ruhig geworden, doch werden da und dort immer noch Mägde, Viehfütterer und Melker angefordert. Die durch Beendigung der Ernte freigewordenen Arbeiter suchen vielfach Beschäftigung in der Industrie. Diese hat sich in der letzten Zeit auch für ungelernte Arbeiter in einem gewissen Grade an einigen bedeutenderen Plätzen aufnahmefähig gezeigt.

Die Nachfrage nach Metallarbeitern war im großen und ganzen ziemlich lebhaft, gut war sie namentlich im Karlsruher Bezirk; Konstanz und Schwetzingen benötigten insbesondere Dreher. Der Geschäftsgang der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hat sich weiterhin gebessert.

Allgemein gut beschäftigt ist die Textilindustrie.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist lebhaft geblieben, hingegen ist sie im Genußmittelgewerbe (Tabakindustrie) zurückgegangen.

Das Bekleidungsgewerbe wies erheblichen Bedarf an Schneidern auf.

Im Baugewerbe konnten Maler, Zimmerer, Gipser und Dachdecker trotz vorgeschrittener Jahreszeit flott vermittelt werden.

Im Handel bestand Bedarf an fachmännisch ausgebildeten jüngeren Bankbeamten, nach wie vor herrscht lebhafte Nachfrage nach Stenotypisten und insbesondere Stenotypistinnen.

Im Vervielfältigungsgewerbe ist das Vermittlungsgeschäft immer noch flau.

Gast- und Schankwirtschaft zeigten lebhafte Nachfrage nach weiblichem Küchenpersonal.

Bei den häuslichen Dienstboten machte sich Zugang von Anlernmädchen vom Lande bemerkbar, der aber die seit langem herrschende Dienstbotennot nicht wesentlich zu bessern vermocht hat.

Industrie und Handel.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals Sebold und Sebold und R ff in Durlach. Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Wie aus der Bilanz zu ersehen ist, haben die Anlage-Konten: Immobilien, Betriebsmaschinen, elektrische Einrichtungen, Werkzeugmaschinen, Gießerei-Einrichtung, sowie Modelle und Mobiliar Zugänge von insgesamt Mark 913 796.94 erfahren. Um der fortschreitenden Erneuerung und Verbesserung der Werkseinrichtungen und rechtzeitigen Einführung neuester Arbeitsmaschinen nicht im Wege zu sein, hat die Gesellschaft in diesem Geschäftsjahr auf die Anlage-Konten Abschreibungen in weitgehendstem Maße durchgeführt, sowie in die Bilanz ein Werterhaltungskonto im Betrage von Mark 1 500 000 aufgenommen. Die Ausgaben für Entnahme von Patenten sind wie stets auf Unkosten verbucht. Nach Erledigung der Gesamtunkosten, Obligations- und Hypothekenzinsen, sowie nach Absetzung der satzungs- bezw. vertragsmäßig vorgesehenen Erfordernisse für Tantiemen und der üblichen Vergütungen an Beamte schließt das Geschäftsjahr einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre mit einem Ueberschuß von Mark 5 944 648,59. Nach Abzug der Abschreibungen mit Mark 1 708 174,76 verbleibt auf Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag aus dem Vorjahre Mark 243 286,97, Reingewinn in 1920/21 Mark 3 993 206,86 mithin Mark 4 236 473,83. Die Gesellschaft beantragt diesen Reingewinn wie folgt zur Verteilung zu bringen: 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien entsprechend der Einzahlung Mark 11 250, 20 Prozent Dividende auf die Stammaktien Mark 1 340 000, Bonus von Mark 100, auf jede Stammaktie Mark 670 000. Zuweisung an das Spezial- und Dividenden-Reserve-Konto Mark 600 000, Sondervergütung an Beamte und Arbeiter Mark 700 000 und Zuweisung an den Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Fonds Mark 500 000. Der Rest von Mark 415 223.83 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Das Werk war im abgelaufenen Geschäftsjahr, obgleich die Konjunktur mehrere Monate besonders im Export sehr darniederlag, andauernd gut beschäftigt. Der in das neue Jahr hinübergenommene Auftragsbestand hat sich inzwischen stark vermehrt und die Aussichten sind daher weiterhin befriedigend. Die in der General-Versammlung am 26. November 1920 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals mit Mark 3 500 000 gelangte im verflossenen Geschäftsjahr zur Durchführung.

Heilbronner Landbaumaschinen A.-G., Heilbronn. Die Gesellschaft will die Firma Adolf Schneider Fahrzeugwerke Sontheim erwerben.

Otto Nägele, Karosserie- und Wagenbau A.-G. in Stuttgart. Unter dieser Firma wurde in Stuttgart eine neue Aktiengesellschaft mit 3 Mill. Mark Aktienkapital gegründet. Vorstandsmitglieder sind Fabrikant Otto Nägele und Kaufmann Albert Rottler, beide in Stuttgart. Gründer sind die Herren Dr. Erwin Würz, Bankier Paul Dirlewanger, Fabrikant Hermann Otto Nägele, Kaufmann Albert Rottler, sämtliche in Stuttgart, und R.-A. Dr. Roth-Leonberg. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Dr. Erwin Würz, Bankier Paul Dirlewanger, Fabrikant Hermann Otto Nägele, Kaufmann Albert Schweiger, sämtlich in Stuttgart und Dr. Roth-Leonberg.

Oberbedarf und Bismarckhütte. Unter den Montanprojekten, die nach dem Vorbilde Westfalens in Oberschlesien bald nach dem Ausgange der politischen Entscheidung betriebsökonomische Nutzwirkungen herbeiführen sollten, befand sich seit Monaten auch eine Kombination zwischen den beiden obengenannten Gesellschaften. Der Plan fand Unterstützung nicht nur beim neuen Generaldirektor von Oberbedarf, Brennecke, sondern lebhafte Förderung auch beim Generaldirektor Flick von der Charlottenhütte, die seit den Transaktionen mit Neue Hardt bezw. Westfalenstahl ausschlaggebender Interessent der Bismarckhütte ist. Ein Schema für eine Verfusion war schon in großen Zügen entworfen und ein Austausch von Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern zwischen Oberbedarf und Charlottenhütte geplant, wobei als wesentlichstes äußeres Merkmal ein Verhältnis von etwa 1:4 für den Umtausch von Bismarckhütte in Oberbedarf-Aktien und eine bezugsrechtsmäßige Erhöhung des Oberbedarfs-Kapitals über die vorhandenen 83 Mill. Reserve-Aktien hinaus in Frage kam; bei Mißdeutung eines solchen Umtauschverhältnisses ist zu beachten, daß die Bismarckhütte ungefähr ein Drittel ihres Aktienkapitals von 22½ Mill. jetzt im eigenen Bestande hat, der Umtausch also nur für den Rest gegolten hätte. Nun ist aber durch die Genfer Grenzziehung eine außerordentliche Unklarheit über alle Pläne gekommen. Die Bismarckhütte liegt ganz auf die polnische Seite, die Friedenshütte und Friedensgrube von Oberbedarf desgleichen, während z. B. das Gleiwitzer Röhren- und Walzwerk und anderer Besitz mitsamt den Anteilen an der niederschlesischen kokesliefernden Glückhilf-Grube auf deutschem Boden bleiben wird. Diese Zerschneidung von in engster Zusammenarbeit stehenden Besitzteilen trägt, wie bei nicht wenigen anderen Montanunternehmungen, stärkste Unsicherheit in alle Mitarbeit und in alle Projekte hinein, und es gilt für möglich, daß sich dadurch, trotzdem ein 15jähriges (oder kürzeres!) Wirtschaftsinterimistikum eingeschaltet werden soll, vollkommene Neudispositionen nötig machen: Verselbständigungen und Ergänzungen, Zusammenlegungen und Trennungen nach politischen Gesichtspunkten werden überhaupt im Revier, wie man hört, vielfach erwogen. Schwerlich aber wird nach der einen oder anderen Seite ein Entschluß gefaßt werden, solange unbekannt ist, ob die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen und polnischen Regierung zu einem Ergebnis führen, und zu welchem?

Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller A.-G. in Benrath a. Rh. Die Verwaltung beantragt, das Aktienkapital um 3 auf 6 Mill. ℳ zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen an eine Bankengruppe zu 113 Proz. begeben und den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 120 Proz. angeboten werden. Die Kapitalerhöhung ist erforderlich, um die Betriebsmittel im Hinblick auf die Entwertung der Mark zu stärken.

Börsenberichte.

Londoner Fondsbörse vom 3. November 1921. Die Stimmung an der heutigen Börse war lustlos. Auf den meisten Märkten waren die Notierungen gesunken. Goldgeränderte Werte waren preishaltend, ausländische Staatspapiere flau, ausländische Eisenbahnen preishaltend, inländische niedriger. Oelwerte lagen fest, Gummi gut gehalten, Minen etwas besser, Industriewerte preishaltend.

Pariser Fondsbörse vom 3. November 1921. Die Tendenz war fest, die höchsten Notierungen konnten jedoch nicht aufrechterhalten werden. Französische Renten lagen fest, Kreditwerte preishaltend. Auch sonst war die Stimmung gebessert, namentlich für Russenwerte, Südafrikaner Minen und Gummi waren fest.

Amsterdamer Fondsbörse vom 3. November 1921. Die Stimmung an der heutigen Börse war gedrückt, eine Folge eines 190 Millionen-Gulden-Defizites im Niederländisch-Indischen Etat. Von Petroleumwerten standen Königliche äußerst flau und gingen um einige Punkte zurück. Man neigt zu der Annahme, daß zur Deckung des obengenannten Millionen-Gulden-Defizites Ausfuhrzölle auf Petroleum erhoben werden. Plantagen waren teils niedriger, teils unverändert. Tabak ging stark zurück, Gummi stand flau, Schiffahrtswerte wenig verändert. Industriepapiere waren vernachlässigt, Amerikaner lustlos. Diskont 4 Prozent.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

New-York, 3. Nov. Wechsel auf:

	2. 11.	3. 11.						
Paris	786.	739.–	Schweiz	1850.	–.–	Italien	404.–	–.–
Brüssel	713.–	–.–	London	392 1/8	390.25	Deutschland	51.60	47.–
			Spanien	1340.–	–.–	Holland	34 08	34.35

Paris, 3. Nov. Wechsel auf:

	2. 11.	3. 11.						
Deutschland	7 1/8	6 5/8	Wien	–.–	–.–	Holland	464.75	467.50
Bukarest	8.25	7.25	New-York	1359.50	1360.–	Italien	55.–	54.50
Prag	–.–	13.–	Brüssel	97.–	97.	Schweiz	252.25	252.–
			London	63.43½	63.45½	Spanien	182.–	182.–

Kopenhagen, 3. Nov. Wechsel auf:

	2. 11	3. 11.						
London	21.25	21 14	Paris	39.75	39.65	Stockholm	123.65	123.25
New-York	543.–	514.–	Antwerpen	38.60	38 4[illegible]	Kristiania	74.50	73 50
Hamburg	3.00	2.75	Zürich	100.50	100.25	Helsingfors	915.–	910.–
			Amsterdam	185.25	185.00			

Amsterdam, 3. Nov. Wechsel auf:

	2. 11.	3. 11.						
London	1148.50	144[illegible].–	Wien	0.12	0.11	Brüssel	20.80	20.75
Berlin	150.–	134.–	Kopenhagen	54.50	54.25	Madrid	39.22½	39.20
Paris	21 40	21.32½	Stockholm	66.90	66 60	Italien	11.75	11.75
Schweiz	54.30	54 12½	Kristiania	49.15	49.30			
			New-York	293.–	290.50			

Stockholm, 3. Nov. Sichtwechsel auf:

	2 11.	3. 11.						
London	17.25	17 20	Brüssel	31.75	31.50	Kopenhagen	81.50	81.50
Berlin	240.–	230.–	schweiz. Plätze	80 75	81 50	Kristiania	60.50	60.25
Paris	32.50	32.50	Amsterdam	149 75	150.–	Washington	440.–	440.–
						Helsingfors	7.40	7 40

Kristiania, 3. Nov. Sichtwechsel auf:

	2 11.	3.11.						
London	28 50	28.50	New-York	729.–	728.–	Antwerpen	53.–	52.50
Hamburg	4.–	4 00	Amsterdam	249.–	249.–	Stockholm	167.–	166.–
Paris	54.–	53.75	Zürich	135.	135.25	Kopenhagen	136.–	135.–
			Helsingfors	12.25	12.85			

Berliner Metallpreise vom 3. November.

Elektrolytkupfer	5850	Banka-Zinn, Straits Zinn, Austral-Zinn	12300—13000
Raffinadekupfer	4700—4800	Hütten-Zinn	12600—12800
Hüttenweichblei	1975—2050	Reinnickel	8800—10000
Hüttenrohzink	2125—2175	Antimon	2050—2100
remelted Platten-Zink	1675—1750	Silber in Barren	3625—3600
Hütten-Aluminium	8200—8400	Platin	420
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8400—8600	Oberschl. Zink	1984

Hamburger Metallpreise vom 3. November.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3700	3800.–	–.–	Weichblei, raffiniert	1850	1900.–
„ per 1. Monat	3700.–	3750.–	3675/3725	Banca Zink	126.–	130.–
„ „ 2. „	3710.–	3760.–	–.	Zinn Dtsch-Minim. 99%	–.–	–.–
„ „ 3. „	3700.–	3750.–	–.–	Kupfer greifbar	55.–	59.–
Zinkhütten prompt	2100.–	2150.–	–.–	„ raffiniert	48.–	51.–
„ per 1. Monat	2100.–	2150.–	–.–	Wirebars	63.–	70.–
„ „ 2. „	2100.–	2150.–	–.–	Quecksilber	210.–	230.–
„ „ 3. „	2100.–	21 0.–	–.–	Antimon	–.–	–.–
Zink umgeschmolz.	710.–	1750.–	–.–	Nickel	–.–	–.–
Weichblei ab Lager	1920.–	2000.–	–.–	Aluminium	–.–	–.–
„ ab Hütte	1920.–	2000.–	–.–			

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schützen wollen, statt durch einen feinen Fetthauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Völker des Altertums kannten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

An eine solche Dame, Ninon de Lenclos, knüpft sich eine tragische Begebenheit. Ihr eigener Sohn, der seine Mutter nicht kannte, verliebte sich in sie, als sie schon eine Greisin, aber dem Aeußeren nach ein junges Mädchen war, und erschoß sich, als er die Wahrheit erfuhr.

Die vor noch nicht langer Zeit auf Schloß Löbichau in Thüringen im Alter von über 90 Jahren verstorbene Acarenca Pignatelli, Herzogin von Kurland, bezauberte noch im Alter von 60—70 Jahren die Herzen der Männer.

Auch heute noch gibt es Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettengeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marylan-Creme".

Vorschriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an den „Marylan-Vertrieb", Berlin, wendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher klargelegt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marylan-Creme" und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Die genaue Adresse ist: Marylan-Vertrieb, Berlin Nr. 153, Friedrichstr. 18. A3398

Volkskunst-Ausstellung
Lahr in Baden
veranstaltet vom Volkskunstbund
vom 5. bis einschl. 13. November 1921
in den Räumen des Industriehof Nr. 1 (ehem. Inf.-Kas.)
Ausstellung v. Gemälde-Wiedergaben bedeut. Meister wie: Bauer, Burnand, Caspari, Fahrenkrog, Fuegel, Gebhard, Grethe, Hans, Langhein-Mährlen, Liebermann, Liebich, Ludw. Richter, Rud. Sauter, Schwind, Spitzweg, Thoma, Trübner u. a. m. Eintritt ℳ 1.– Gleichzeitige Gelegenheit zu Weihnachtsbestellungen.

Städt. Freibank.
Fleischabgabe
Samstag, 9 bis 11 Uhr.
Nr 201—500

Prima Strickwolle
100 gr von 11.50 ℳ an.
Gugelmann, Klauprechtstraße 27, von 10 Uhr ab.

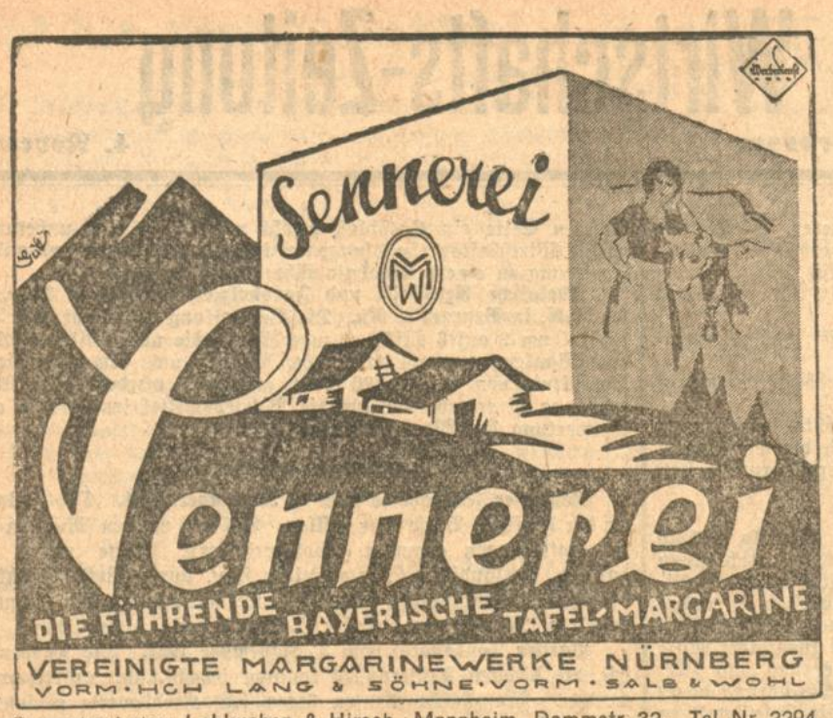
Welche Genossenschaften, Handelsfirmen würden vorteilhaft Brennholz, Nutzholz aufkauf. Gute Gelegenheit geboten. Angebote unter Nr. B55874 an die „Badische Presse".

Geschenk-Artikel
in 17491
Gold- u. Silberwaren
sowie Umarbeiten von alten Goldwaren in neuere Sachen, in eigen. Werkstatt, empfiehlt sich
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Wir bieten an:
Brennholz
in Buchen, Tannen, Stockholz, Anfeuerholz, Schwartenholz, in jeder Verarbeitung zu Tagespreisen am Lager Durlacherallee 58, Kaserne Gottesaue abgeholt oder frei Keller geliefert.
Bestellungen werden auch Zähringerstr. 100, 2. Stock, Zimmer 7, angenommen.
Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte
Durlacherallee 58 Telephon 5423

Im städt. Viehhof in Karlsruhe (Eingang gegenüber dem Gaswerk II) steht ein neuer Transport sehr 17517
schöner Läuferschweine
zum Verkauf.
Bad. Landwirtschaftskammer.

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse".



A3197 Generalvertreter: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32. Tel. Nr. 2294.

Stütze
für kl. Haush. sof. gesucht. **Paschen,** Douglasst. 9, II.

Zimmermädchen
tüchtiges, ehrliches **gesucht,** das auch nähen und bügeln kann. Hoher Lohn. Zeugnisse u. Bild einschicken an 4720a
Fr. Dr. Seng,
Gernsbach (Murgtal)

Suche zum 15. Novbr.
Mädchen
das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt bei hohem Lohn u. guter Behandlung. 1742
Ettlingerstraße 7, II.
Vorzustellen zwischen 12 und 3 Uhr oder abends nach 7 Uhr.

Tüchtig., gutempfohlen.
Dienst-Mädchen
per **sofort gesucht.** Vorzustellen bei Frau Fabrikant **Eugen Rees,** Südenstr. 39. 17506

Lohnbuchhalter
ledig, welcher auch Kenntnisse im Krankenkassen- und Steuerwesen besitzt von größerer chemischen Fabrik Süddeutschlands
für sofort gesucht.
Bewerber, welche nachweislich in gleicher Position gearbeitet haben, wollen sich melden unter Nr. 4699a in der „Badischen Presse".

Holzbildhauer
finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber,
Möbelfabrik, Kriegsstr. 25. B30753

Zeitungs-Verkäufer
per sofort gegen gute Provision
gesucht.
Verlag der „Badischen Presse".

Gesucht
erfahrener Langholzfuhrmann
(ledig) für Pferde, sowie **jüngere, kräftige**
Platzarbeiter
zum sofortigen Eintritt. 4721a
Eugen Reiling, Sägewerk,
Gernsbach (Baden). Fernruf 102.

Eine perfekte, zuverlässige
Stenotypistin
mit kaufmännischer Bildung, möglichst mit Sprachkenntnissen, zu baldigem Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an 4704a
Louis Kuppenheim, Pforzheim.

Servierfräulein gesucht.
Ein Fräulein, das schon in Kaffee oder Konditorei bedient und gute Referenzen hat, kann sofort eintreten. Erforderlich schöne Erscheinung und gute Umgangsformen, da nur feines Publikum. Stellung dauernd und lohnend.
Teestube Strieder, Mannheim O, 6, 9
Telephon 1009. 4727a

Erstklassige
Zuschneiderin
bezw. Vorarbeiterin, welche in Herstellung von Neukragen langj. Erfahrung besitzt, gegen hoh. Verdienst **gesucht.** Angeb. mit Lohnanspr. unt. Nr. 17263 a. d. Bad. Presse.

Erhält die Schuh'
Verlangen Sie überall Pilo-Extra (friedensmäßig hergestellt). A319

Saal
54 qm, mit Nebenraum, ca. 10 qm, mit unmittelbarem Zugang vom Hof, **in zentraler Lage** für **Büro, Lagerzwecke** geeignet, **sofort zu vermieten.** Offerten unter Nr. B55728 an die „Badische Presse" erbeten.

Wer würde jg. Mann, der eine gute Schulbildung genossen hat, Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben besitzt, Gelegenheit geb., sich als
Hotelsekretär
auszubilden? Angeb. unt. B55988 an die Bad. Pr.

Fräulein, 18 J. alt, s. Stellung sofort in Büro o. Bank (deutsch u. französisch), auch im Maschinenschreiben bewandert. Angebote u. Nr. B55980 an die Badische Presse.

Alleinsteh., tücht. **Frau,** 42 J., **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt. Eintritt jederzeit. Angebote unt. B30721 an die „Bad. Presse".

2 Schwestern **suchen** tagsüber **Beschäftigung** eventl. **Heimarbeit.** Angeb. unt. Nr. B55996 an die „Bad. Presse."

Zu vermieten

Wohnungen
im Tausch, Zimmer, leer u. möbliert, mit u. ohne Küchenbenützung, auch f. Ehepaar vermittelt
Hypotheken- u. Liegenschafts-Büro
Ka. W. Lump
Gartenstr. 36, im Hof.
8—1 u. 2—6 Uhr. B30577

Wer tauscht hier eine **2 Zimmer-Wohnung** geg. solche in **Rintheim.** Angeb. unt. Nr. B56002 an die „Bad. Presse."

Möbl. Zimmer
(Vermieter kostenlos) werd. stets nachgewiesen durch Büro **Stürer,** Amalienstraße 53, 1. St. Telef. 4319. (Aelt. Institut am Platze). B28817

Möbl. Zimmer
bekommen Sie am schnellst. vermittelt durch Vermittlungsbüro Kronenstr. 1 Telephon 1791 Nähe Schloßplatz. (Für Verm. kostenlos.) 10916

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht a. besser. Herrn sofort zu vermiet. Angebote u. Nr. B55984 an die Badische Presse.

Unmöbl. Zimmer mit seb. Eing., 2 Fenst., auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. Lachnerstraße 12, III. B30795

Ein leeres Zimmer an alleinstehende ältere Frau zu vermieten. Näheres Lammstr. 7a, III, lks. B28853

Mietgesuche

Werkstatt
oder **Magazin** evtl. sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. B55976 an die „Bad. Presse" erbeten.

Suche 2-3 Zimmer
mit Küche p. sofort. Angebote unter Nr. B55790 an die Badische Presse.

2 möbl. Zimmer
mit Küche gesucht. Angebote unter Nr. B55792 an die Badische Presse.

Student sucht möbliertes
Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer m. sep. Eingang u. elektr. Licht. Preisangeb. u. B55870 an d. Bad. Pr.

Ingenieur
sucht sofort gut
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Angebote unt. Nr. 17467 an die „Bad. Presse".

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
von zwei Studenten sof. **gesucht.** Angebote unter Nr. B55868 an die „Badische Presse".

Zwei Polizei-Beamte suchen für sofort
möbl. Zimmer mit zwei Betten.
Angeb. unt. Nr. B55924 an die „Bad. Presse".

Anständ. Fräul. sucht
möbl. Zimmer
Preis Nebensache. Angebote unter Nr. B56000 an die „Bad. Presse".

Beamter sucht auf 1. Dez. schön
möbl. Zimmer
Weststadt bevorzugt, mit elektr. Licht. Angebote unter Nr. B55972 an die Badische Presse.

Ein oder zwei leere Mansarden von ruhigem Ehepaar zu mieten ges. Angebote u. Nr B55992 an die Badische Presse.

Frau, die tagsüber beschäftigt ist, sucht einfach
möbliertes Zimmer.
Angeb. u. Nr. B55892 an die Badische Presse.

Junger, led. **Spezialarzt** sucht
3—4 leere oder möblierte
Parterre-Räume
möbl. bei älterer Dame, die evtl. die Repräsentation übernimmt. Südstadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B55794 an die „Bad. Presse" erbeten.

Dr. med. Otto Wimpfheimer
hat sich als **prakt. Arzt**
Zähringerstraße 90 (bei der Kreuzstr.)
niedergelassen. 17518
Sprechstunde 11—1, 3—5 Uhr. Telephon 838.

Von der Reise zurück
***G. Deininger,** Dentist*
Erbprinzenstr. 5. Telefon 3773. B55950

Augenheilanstalt A2291
Dr. LIEB, Freudenstadt 740 m ü. d. M.
Nach klinischem Muster eingerichtet.
Schöne, sonnige Lage am Südostrande der Stadt. Klinische Behandlung, in der warmen Jahreszeit unterstützt durch Freiluftliegekur in gut angelegtem Garten, evtl. in gedeckter Halle. Sorgfältige Berücksichtigung des Allgemeinzustandes. Solbäder, reichliche Ernährung, mäßige Preise.
Das ganze Jahr geöffnet. Fernspr. 72. Prospekte.

Bevor Sie
Damen-Pelze
kaufen, besuchen Sie zuerst das
Pelzhaus Lehmann
Zirkel 32, 1 Treppe hoch.
Sie finden hier
Große Auswahl! El. Verarbeitung!
Mäßige Preise! 1490

Originelle Neuheit, sehr praktisch ist mein
Taschen-Wärme-Oefchen.
Preis vernickelt ℳ 30.—, einfach ℳ 25.—. Für Jäger, Touristen, Polizei, Reisende u. s. w. unentbehrlich. **Vertreter u. Wiederverkäufer** verlangen Spezialofferte mit Muster per Nachnahme. Vertrieb wird bezirksweise vergeben. Angebote unter Nr. B55816 an die „Bad. Presse".

Prüfen Sie selbst
durch einen sofortigen Versuch
die Vorteile
einer kleinen Anzeige
in der „Bad. Presse"

Nachtragen, Anlegen von Büchern, Rechnungsausschreiben übernimmt in den Mittagstunden nach 5 Uhr erfahrener Kaufmann. Angeb. u. Nr. B55726 an die „Bad. Presse" erb.

Batterien
für Taschenl., erstklassig, engros u. detail
Grund & Oehmichen,
Waldst. 26. 15284

Schiebkarren
Sackkarren
Sämtliche Bau- und Transportgeräte.
Gesellschaft für Industriewaren-Vertrieb m. b. H. A3491
Saarbrücken 3.

Fr. Reisig
Weinessig- und Tafelsenf-Fabrik
Heidelberg. A3090

Wirtschaft samt Wohng., besond. für Metzger geeignet, **gegen Tausch** für 3 Zimmerwohnung und Zubeh. in Karlsruhe od. Mühlburg. Näheres bei Frau Armbruster, Karlsruhe Kronenstr. 3 Hths.

Geld
ohne Vorspesen bei Ratenzahlung in jeder Höhe erhalten Sie am schnellsten durch **Beld.** Auskunft kostenl. **Leopoldstraße 20.** Bürost. von 9 bis 12 u. 2 bis 6 U. B80811

Tücht. Geschäftsmann
sucht **10— 5000 Mk.** gegen Sicherheit von Selbstgeber. Gefl. Angebote unter Nr. B56022 an die „Bad. Presse".

! Heiraten !
vermittelt streng reell **Frau Berta Schneider,** Adlerstr. 5, **Karlsruhe.** Rückporto erbeten. B2863

Heirat!
Witwer 35 J. alt, in gut. Verhältn., 2 Kind. eigen. Haus w. s. am liebsten m. Dienstmädchen v. Lande baldigst zu verheiraten. Angeb. unt. Nr. B55994 an die „Bad. Presse".

Wasserdichte Pferdedecke verloren. Abzugeben gegen Belohnung z. „Rebstock", Kaiserallee. B5598

Kaufmännischer Leiter
für großindustrielles Unternehmen der Genußmittelbranche gesucht. Nur durchaus erfahrene Herren mit gutem Organisationstalent wollen sich melden. Angebote unter Nr. 17512 an die „Bad. Presse".

I. Korrespondent
im Alter von 25—30 Jahren, der nach kurzen Angaben umfangreichen deutschen Schriftwechsel selbständig erledigen kann, von bedeutender Karlsruher Maschinenfabrik zum **sofortigen** Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 17401 an die „Badische Presse" erbeten.

Kontokorrent-Buchhalter
für sofort oder 1. Januar nach Pforzheim gesucht.
Es finden nur Herren aus dem Bankfach Berücksichtigung. — Angeb. unt. Nr. 4723a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Erste Werkzeugmaschinen- und Werkzeug-Fabrik
sucht für die Gebiete
Schlesien, Hannover, Oldenburg, Hansastädte Groß-Thüringen, Württemberg und Baden
(zusammen oder auch einzeln) je einen
Ingenieur-Vertreter
zu engagieren.
Bevorzugt werden Herren, die nachweisbar schon auf Reisen tätig waren u. bei der Kundschaft des jeweiligen Gebietes eingeführt sind. Bewerbungen mit Lichtbild unter **B. N. D. 7908** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** A3490

Besteingeführte Gesellschaft (Leben-, Unfall-, Haftpflicht) sucht in Außendienst **erstklassig bewährten Fachmann** als
Organisator
für Mittelbaden. Hochbezahlte Position mit weitgehender Selbständigkeit. Gewinnbeteiligung am Gesamtgeschäft der Organisation. Großzügige Organisationsmittel zur Verfügung. Ausführl. Offerte mit Referenzangabe unter Nr. 4719a an die „Badische Presse". Diskretion verbürgt.

Büro-Stelle
auf hiesigem Büro per 15 November 21 neu zu besetzen. Bewerb. (Fräul. od. Herr) muß nach Diktat stenographieren und perfekt maschinenschreib. können. Näh. Schloßpl. 7. Büro. 17495

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welch schon in St. war, zu kl. Fam. sof. gesucht. B5368
Red, Schneiderst. 28, I. l.

Stellengesuche

Wo könnte sich ein jg. Mann, der eine gute Schulbild. genoss. h., als Lagerist oder Expedient einarbeiten? Gefl. Zuschr. unter Nr. B55986 an die Badische Presse.

Junge Dame
mit gut. Allgemeinbildg., mehrl. Bürotätigk., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, perfekte Stenotypistin, sucht auf 1. Januar 1922 geeigneten Posten in Großbetrieb. Fabrikdirektion. Angebote unter Nr. B55978 an die Badische Presse.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit des Vormittags gesucht. Markgrafenstr. 45, III.

Ehrlich, zuverlässiges jüngeres **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit auf sof. gesucht. Vorzust. zwisch. 10—12 u. 3—5 Uhr. Frau **Weber,** Ettlingerstr. 3, II.

Offene Stellen

Sofort hohe Einnahmen für ernsthaft streb. Persönlichkeiten. Vorbildung Nebensache. Keine Versicherung. Off. u. B55982 a. d. Bad. Presse.

Für Schneider!
Großstückarbeiter, welcher wöchentlich 1 Stück mitmachen kann, gesucht. Adresse unt. Nr. B55926 in der Bad. Presse abgeb.

Jüngere
Stenotypistin
für Anwaltsbüro gesucht. Angebote unt. Nr. 17497 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbet.

Zimmermädchen,
das gut nähen u. bügeln kann, auf 15. November gesucht. Karlstr. 42. B5368

Tüchtiges Alleinmädchen
für kl. Haushalt (2 Pers.) per sofort oder 15. Nov. gesucht. 17493
Direktor **Düll,**
Mühlburg, Hardtstr. 3 c

Mädchen
f. Haush. sofort od. 15. Nov. ges., kann das Kochlernen. Passage 15. 17494

Gesucht ein in **Baden-Baden** bestens eingeführter, **erfahrener, tüchtiger, redegewandter, repräsentabler, unverheirateter**
Anzeigen-Akquisiteur
gegen Fixum und hohe Provision
Eintritt sofort od. 15. Novbr.
Es kommen nur solche Herren in Frage, die Wert auf eine Dauerstellung legen u. bereit sind, zu diesem Zwecke ihren Wohnort in Baden-Baden zu nehmen.
Angebote unter Chiffre 17348 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Große Nährmittelfabrik, die als Spezialität Markenartikel der Kolonialwarenbranche herstellt, **sucht** für Mittelbaden einen tüchtigen, jüngeren, unverheirateten
Reisenden
der diesen Bezirk schon für gleiche Artikel mit nachweislich gutem Erfolg bereist hat.
Offerten unter **„Baden"** Nr. 17354 an die Expedition der „Bad. Presse".

Wir suchen
ab 1. oder 15. November für die Städte: Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Freiburg, Lörrach, Konstanz, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Stuttgart, München, erstklassige, bereits bestens eingeführte
Akquisiteure
als Platzvertreter.
Solche, die schon für Tageszeitungen tätig sind, bevorzugt.
Angebote unter Nr. 15553 an die „Bad. Presse" erb.

A184

Harun al Raschid.

Roman von Paul Frank.

(38. Fortsetzung.)

Er betrat den Lift, starrte dem Boy ins blasse Bubengesicht. Der hatte das ganze Leben noch vor sich, dachte er.

Er pochte an die Tür Nummer 22, öffnete und stand dem Alten gegenüber.

„Da bin ich", sagte er und wunderte sich über die Festigkeit seiner Stimme.

„Guten Abend", erwiderte der andre. „Sie haben sich sogar verfrüht."

„Sie wundern sich gar nicht?"

„Worüber?"

„Mich hier zu sehen. Es war nicht leicht."

„Ich wußte, daß Sie kommen würden."

Der Alte nahm zwei Telegrammformulare vom Schreibtisch. „Hier habe ich die Bestätigung Ihrer Abreise aus London, hier die Mitteilung, daß Sie den Paß erhalten haben, den ich Ihnen, um Ihnen die Reise nach Tunlichkeit zu erleichtern, übermitteln ließ."

„Sie?"

„Ich — natürlich. Was haben Sie denn geglaubt?"

„Ueber alles waren Sie unterrichtet?"

„Ueber jeden Ihrer Schritte."

„Sagen Sie mir . . ."

„Alles. Nur Geduld."

„Ich habe ein Jahr lang Geduld gehabt. Uebermenschliche Geduld. Ich bin jetzt zu Ende."

„Noch nicht. Erst in zwei Stunden."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Nichts, was Ihnen nicht längst bekannt wäre."

„Drücken Sie sich deutlicher aus!"

„Daß ich um Mitternacht die Einlösung des Wechsels, die Bezahlung der Schuld erwarte!"

„Nein!"

„Was sonst?"

„Geben Sie mir endlich Aufklärung!"

„Die sollen Sie ohne weiteres erhalten."

Maxime Kalff, der sich so lange mühsam aufrechterhalten hatte, setzte sich nieder, da seine Beine den Dienst versagten.

„Entschuldigen Sie, daß ich vergaß, Ihnen einen Stuhl anzubieten," ließ sich der Alte vernehmen.

„Lassen Sie die Förmlichkeiten!" rief Maxime Kalff. „Machen Sie dem Spiel ein Ende!"

„Es ist Ihre Sache, ein Ende zu machen. Allerdings erst in zwei Stunden!"

„Verlangen Sie, was sie wollen!"

„Nichts anderes, als was ich vor einem Jahre von Ihnen verlangt habe."

„Unmöglich!"

„Damals waren Sie einverstanden!"

„Heute bin ich es nicht mehr!"

„Das tut mir leid. Ich kann Ihnen jedoch nicht helfen!"

„Sie müssen!"

„Es bleibt bei unserer Vereinbarung."

„Unwiderruflich?"

„Unwiderruflich!"

„Und wenn ich mich weigere?"

„Wird Ihnen das wenig oder gar nichts nützen. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen vor einem Jahre gesagt habe. Sie werden den 30. September auf keinen Fall überleben."

„Weshalb nicht?"

„Weil ich nicht will!"

Maxime Kalff machte eine Bewegung als ob er sich auf den Alten stürzen wolle.

„Keine Dummheiten!" warnte dieser. „Das wäre zwecklos!"

„Sie bestehen demnach . . .?"

„Auf der Erfüllung. Jawohl."

Eine Pause entstand.

Maxime Kalff starrte vor sich hin auf den Teppich. Er wußte nicht, was er sagen sollte. Die Worte fehlten ihm. Er fühlte sich ausgebrannt, hob den Blick und saugte ihn förmlich an seinem Gegenüber fest. Da sah er ihn endlich, nach dem er sich ein ganzes Jahr lang gesehnt hatte. Er sah dieses dunkelhäutige, von einem hellen Haarkranz umsäumte Gesicht, das maskenhaft starr hinter der goldgefaßten Brille lag und einem fremdländischen, europäisch gewandeten Götzen anzugehören schien. Er begriff den Haß nicht, der auf ihn überströmte.

„Was habe ich Ihnen getan?" frage er demütig, während brennende Angst ihm im Rücken saß. „Ich habe mich vor diesem Tage gefürchtet . . ." stammelte er.

„Ich habe auf ihn gewartet vier Jahre lang," erwiderte der Alte.

Da besann Maxime Kalff sich plötzlich seines Stolzes, der ihm völlig abhanden gekommen war; Wut durchflammte ihn und er schrie:

„Wer sind Sie?"

„Kennen Sie mich wirklich nicht?" fragte der Alte. „Betrachten Sie mich einmal genau. Oder soll ich vielleicht eine bessere Beleuchtung einschalten?" Er berührte zugleich den Schaltknopf, so daß neben der grünbeschirmten Tischlampe, die bisher gebrannt hatte, auch der Luster aufflammte.

„Ich kenne Sie nicht und habe Sie vorher niemals gesehen!" rief Maxime Kalff ingrimmig. „Am Ende besitzen Sie gar keinen Namen, weil Sie der Teufel sind!"

„Betrachten Sie mich genau," wiederholte der andere eindringlich und unbeirrt. „Vielleicht erkennen Sie in mir einen andern, dessen Anblick Ihnen einmal vertraut gewesen ist und der mir, wie die Leute behauptet haben, ähnlich gesehen hat . . ."

Maxime Kalff horchte auf. Von wem sprach sein Gegner da? Auf welche Person spielte er an? Er ahnte, daß die Lösung des Rätsels bevorstand, nach der ihn heißhungrig verlangte und die er zugleich fürchtete.

Hoch aufgerichtet stand der Alte vor ihm in furchtgebietender Größe.

„Ich will Sie nicht länger im ungewissen lassen," sagte er. „Weder über meine Person noch über die Gründe meines Handelns. Ich heiße Gomaz. Erinnern Sie sich dieses Namens?"

Maxime Kalff war, als seien von seinem Gegenüber die Kleider abgefallen, als stände er nackt, nur mit einem schmalen Schurz bedeckt, vor ihm. Er sah die behandschuhte Faust des andern sich erheben, zu furchtbarer Größe anwachsen. Im nächsten Augenblick traf ihn der Schlag ins Gesicht, der ihn hintenüberwarf und ihm fast die Besinnung raubte.

„Gomaz . . ." flüsterte Maxime Kalff mit ersterbender Stimme.

„Gino Gomaz, den Sie getötet haben, war mein Sohn. Beanspruchen Sie noch eine weitere Erklärung?"

Der Alte wandte sich ab und trat ans Fenster.

Maxime Kalff schlug die Hände vor das Gesicht.

Schweigen herrschte im Zimmer.

Der Alte verlöschte wieder das Licht, so daß der Raum wie ehedem von einer gedämpfen, milden Helligkeit durchflutet war. Er ließ sich in einen Armstuhl nieder, der zwischen den beiden Fenstern stand.

(Schluß folgt.)

Einkaufsgenossenschaft d. Beamten und Staatsarbeiter in Baden, m. b. H.
Sitz Karlsruhe.

Grosser Verkauf
in 17527
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
Herrenmäntel (Ulster, Raglans u. s. w.)
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
Billigste Preise!
Gute Qualitäten! Beste Verarbeitung!
Verkaufszeit **täglich von 8—12** u. **2—5 Uhr** in unserem Zentrallager **Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 7,** Atter Personenbahnhof, Zugang von der Bahnsteigseite.
Mitgliedkarte mitbringen.

Enorme Auswahl — Elegante Verarbeitung
Damen! besuchen Sie das **PelzhausLehmann** Zirkel 32 eine Treppe hoch.
Gute Qualität — Mässige Preise

Mk. 300 Belohnung
demjenigen, der das am Mittwoch in **Durlach** gestohlene **Fahrrad** Marke Opel ermittelt. Nähere Kennzeichen: Nr. 316230, Doppel-Torpedo-Ueberfetzungsnabe, Rahmen, Gabel und Felgen schwarz emailliert. Auf dem unteren Rohr steht eingeätzt der Name Opel. Gummi Gothania extra prima, weiß. Mitteilungen sind zu richten an Gendarm **Bosch**, Amalienstraße, **Durlach**. B28855

Student erteilt **Nachhilfe** in allen Fächern. Angebote unt. Nr. B55922 an die „Bad. Presse".

Säuglingspflege, a. dem Lande nimmt ein klein. **Kind in liebev. Pflege.** Näh. durch Frl. S. Fischer **Gäglingen**, Ober-Amt Brackenheim. B55960

Sämtliche in den hiesigen Konservatorien und Musikschulen eingeführten Unterrichtswerke und
Musikalien
gebunden und broschiert 17005
Musikalienhandlung Fritz Müller
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße. — Telephon Nr. 388.

„Sieferle"

Geldschränke
Bücherschränke
Mauerschränke
Bewährteste Bauart. Mässigste Preise.
Lahrer 3485a Kassenschrankfabrik
H. Sieferle, G. m. b. H., Lahr i. B.
Gegr. 1877.
Vertreter gesucht.

Saub. Frau empfiehlt sich z. **Waschen, Flicken** und **Weißnähen.** Angebote unt. Nr. B55990 an die „Bad. Presse".

Junger Mann
27 Jahre alt, mit solidem Lebenswandel, in der Landwirtschaft erfahren, sucht bei älterem Ehepaar auf dem Lande, dem es an den nötig. Arbeitskräften fehlt, **bauernde Aufnahme,** am liebsten **als Adoptiv.**
Offerten sind zu richten unter Nr. B30599 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Kaufgesuche

Papierhandlung
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B55966 an die „Bad. Presse".

Bäckerei oder sonstiges Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. B55850 an die „Bad. Presse" erbeten.

Suche ein
Wohn- oder Geschäftshaus
in **Karlsruhe zu kaufen.** Zentr. Lage bevorzugt, aber nicht Bedingung.
Offert. erb. unt. Nr. 17504 an die „Bad. Presse."

Häuser
kauft und verkauft
Hypoth.- u. Liegenschafts-Büro **Kn. W. Lump,** Gartenstr. 36. B30578

Haus od. Villa
gegen bar zu kauf. gesucht
Max Grombacher Offenburg i. Baden Hauptstr. 44. A3492

4 Drehstrommotore,
1 PS, 120 Volt, 900 bis 930 Touren, mit Kupferwicklung, evtl. gebraucht, **zu kaufen** gesucht. 17499
Dampfwaschanstalt **Schorpp,** Kaiserallee 37.

Besseres
Wohnhaus
mit **4—6 Zimmer-Wohnungen,** gleich welcher Lage, bei gut. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Beziehbarkeit nicht Bedingung.
Gefl. Angeb. unter Nr. 17503 an die „Bad. Presse."

Diesel-Motor,
20—25 PS,
möglichst mit Dynamo gekuppelt,
zu kaufen gesucht.
Eilangebot unter Angabe des Baujahres und Fabrikats mit äußerstem Preis unter Nr. 17492 an die „Bad. Presse".

Motorrad
N. S. U., Vittoria od. **Mars,** nur tadellos erhalten u. neuestes Modell zu kaufen gesucht. — Offerten unt. Nr 17471 an die „Bad. Presse".

Eine gut erhaltene
Drehbank
v. 250 mm Spitzenhöhe u. 2 m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Offert. **Durrle,** Luisenstr. 41, II. B30748

Ich kaufe Zahngebisse
und zahle den höchsten Tagespreis. B55908
Samsson, Rudolfstr. 23. Oststadt.

Gold u. Silber
Platin, Gebisse, Brennstifte, Bestecke auch zerbrochene Gegenstände kauft fortwährend zum höchsten Preis. B55758
L. Theilacker
Uhrmacher,
Hebelstr. Nr. 23
gegenüb. Café Bauer.

Kaufe Möbel
aller Art. Ga. **Merz, Hardtstr. 27. Tel. 1888.**

Diwan, gut erh., von Privat **zu kauf. gesucht.** Angeb. unt. Nr. B55946 an die „Bad. Presse".

Gebrauchte, solide
Tische, Schränke u. Schäfte
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. unt. Nr. B54902 an d. Bad. Presse.

Gold-Schmuck
Brosche u. **Ohrring** ev. auch **Kollier** m. Brillanten von auswärtiger Privat-Dame zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B30509 an die „Bad. Presse" erbeten.

Piano
sowie besseres Mikroskop zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4577a an die „Bad. Presse".

Fahrrad
gut erhalten, sucht zu kaufen Metz, Kronenstr. 16.

Ofen u. kl. Herd ges. Angebote u. Nr. B55852 an die „Badische Presse".

Kinderwagen, eis. Kinderbett gesucht. Angebote unter Nr. B55714 an die „Bad. Presse".

Gebr. Holländer
2-Sitzer, zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 17508 an die „Bad. Presse".

Kleider u. Bettwäsche
weiß u. bunt, zu kaufen gesucht. Ang. unt. B55678 an die „Bad. Presse."

Getr., gut erhaltener
Paletot od. Ulster
aus bestem Hause zu kaufen ges. Angeb. unter 17509 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Friseurgeschäft
in guter Geschäftslage mit kompl. Einrichtung u. Waren für ℳ 35 000 bar zu verkaufen. 2 Zimmer mit Zubehör beziehbar. Angeb. unter Nr. 17481 an die „Badische Presse".

Geschäftshaus nahe Karlsruhe, Einfahrt, großer Saal, groß. Geschäftsräume, 50 Ar Platz, für Industriezwecke passend, zu verkaufen.
Sofort beziehbar.
Angebote unter B55998 an die „Bad. Presse".

Herrschaftliches
Haus
in bester Lage Durlach **sofort zu verkaufen.** Eilangeb.
Wurm & Co.,
Hirschstraße 128,
Telefon 2759. 17511

Ein schönes 17515
Bauerngut
mit Wohnhaus, sämtl. Geräten und 5 Morgen gutem Land m. 175 Obstbäumen für 185 Mille zu verkaufen. Eilangebot. **Wurm & Co., Hirschstraße 128.** Tel. 2759.

Betriebsfertiges
KINO
mit 300 Sitzplätzen in kleinerer Stadt Württembergs umständehalb. sehr billig abzugeben.
Angeb. unter Nr. 4688a an die „Bad. Presse".

Nähmaschine
mit Fußbetrieb, Junker & Ruh, mit rundem Schiff, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 17523 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Stubenwagen
Korbgeflecht,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 17522 an die „Bad. Presse".

Hochherrschaftliche
=Villa=
mit großem Nutz- und Ziergarten in sehr guter Stadtlage ist bei einer Anzahlung von 3—400 000 Mk. **zu verkaufen.**
Ernstl. Käufer wollen ihre Adresse unt. Nr. 17451 in d. Bad. Presse niederlegen.

Holzbearbeitungs-Maschinen
Einrichtung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. B55974 an die „Bad. Presse."

Autoreifen
Fahrradreifen
1 neue Peters Zahnraddecke 880 × 135,
1 neuer Peters Mietengleitschutz 820 × 135.
Bereits neue Decken:
835 × 135 | 815 × 105
820 × 120 | 925 × 135
870 × 90
10 Stück Autoschlauch 935 × 135
sowie Fahrraddecken billigst wegen Umzug zu verkaufen. B80813
Autos, Fahrrad-Gummi-Handlung Kögel, Fasanenstr. 25

Räumungsverkauf!
Speise-Zimmer, Betten, Roßhaarmatratzen, Kleiderschrk., Tische, Stühle, Vertiko, Chaiselongue, Klub-Fauteuil, Diwan, Triumph- und Krankenstühle, Kopierpresse, Gaslampen. **Neukam,** B30377 Lammstr. 6. Hof.

Billige Möbel
Vollst. Betten, Chiffonniere, 1 u. 2tür. Schränke, Sofas, Waschtische, Bilder Spiegel u. sonst. **Möbel. Röhm-Rieger** Gartenst. 10. Hof r. B55890

Bett, Tisch, Vertiko und **Kommode** zu verk. B80803 Uhlandstr. 5. I.

Deckbett u. kl. Herd, 2 **Kissen** bill. zu verkaufen. Sofienstr. 37, III. B28821

Für Brautleute!
2 gute steil. **Roßhaarmatr.,** 2 Keile 1—2 m zus. 1700 ℳ, desgl. 1800 ℳ zu verk. Sofienstr. 12, Tapezierwerkstatt 2—6 Uhr.

2 Bettladen m. Rost u. Matratz. und Tisch zu verkaufen. Scheffelstr. 68, 2. Stock, rechts. 17501

Zwei verschiedene **Bettstellen** m. Rost umständehalb. zu verkauf. Anzusehen Gervinusstr. 101 V.

Eine **Bettstelle** mit Rost u. Keil, bes. neues **Federbett** u. 2 Kissen zu verkaufen. B28867 Nebeniusstr. 12, 4. St. l.

Niedliches **Nußbaumbüfett, 2 Nußb.-Stühle, gr. Waschtisch,** sowie schwarzer **Pelz** zu verk. Samstag 1—6 Uhr.
Zu erfr. u. Nr. B28847 in der „Bad. Presse".

Rohrstühle, Nacht- und Ovalttisch zu verk. Markgrafenstraße 43, Hths., bei Lindemann. B55932

Waschtisch, Bett, Nachttisch, hell eichen, zu verk Yorkstr. 1, III. B55938

Schreibmaschinen
neu u. gebr., erstkl. Fabr. preisw. m. Garantie z. vkf.
Hoff, Waldstr. 6, 17331 Telefon 5141.

Schneider-Nähmaschine
Central Bobin gut nähend, billig abzugeb.
Gerwigstr. 27, IV. r.

1 Singer-Schneider-Nähmaschine 1 Haushalt- „ „ zu verkf. Schützenst. 55, Lad.

1 Fahrrad nur 500 Mk., **1 Fahrrad** 900 Mk. zu verk. B28859 Schützenstr. 55, Laden.

Billiges **Herrenrad** zu verkaufen bei **Hipp,** Luisenstraße 24, Hof rechts. B55968

Piano
Nickel-Leckleiter, wenig gespielt, preisw. zu verk. Veilchenstr. 37, III. B30677

Bereits **Laute** zu verkaufen. B55933 **Kriegsst. 161, II. r.**

1 Kronleuchter aus Messing f. Gas ist preiswert zu verkauf. B28849 Hirschstr. 88, II.

Werkzeuge: 1 Posten neue Feilen, groß. engl. Schlüssel, Rohr-Zangen sind billig zu verkaufen. Philippstr. 1, **Schoffer.** b. Frau Henninger. B28841

Rohrplatten-Koffer, mittelgroß.
Schrank-Kommode
billig zu verkaufen.
17441 Kaiserstr. 235, III.

Körbe
große u. kleine, 1 Ofen z. Heizen u. Kochen, Säcke, Kisten und Bretter für Brennholz, 2 Schäfte als Faßlager geeignet, eine Wagendecke (Segeltuch) billig zu verkauf. B55791
Verkauf heute von 12 bis 5 Uhr nachmittags.
Kaiserstr. 93, im Hof.

Leere Kisten u. Schmalzfäßchen
zu verkaufen. 17507
Ludwig Klein, Delikatessengeschäft, Leopoldstr. 2a.

Kleiner Herd billig zu verkaufen Lenzstr. 14. B30801

Herde
auf Teilzahl. verk. Bögele, Ritterstr. 3. B38399

Posten gebr. Herde, wie neu, zu verkauf.: Werderstraße 59, Hof. B30555

1 gut erhaltener Ofen z. verkaufen. Philippstr. 14, parterre. B55940

1 schöner **Emailherd Nickel.** 1 weiß. Herd f. 850 ℳ z. vkf. B28861 Schützenstr. 55, Lad.

Herd, gut erhalt., zu verk. B28831 **Müller,** Rudolfstr. 19, V.

Schöner Dauerbrenner weil überzähl., zu verkf. Markgrafenstr. 45, III.

Ueberzieher
schön erhalten, für 325 ℳ zu verkauf. bei **Eldau,** Stöfferstr. 3a, IV. B28815

Ein fast neuer **Ueberzieher** Gr. 42, sow. **Anzug** preiswert z. verkf. Zu erfr. unt. **B56008 i. d. „Bad. Presse."**

Ein fast neuer Gehrock-Anzug, Ueberzieher und noch versch. Herrenanzüge sowie Mädchenmantel sind billig zu verk. Händler verbeten. Zirkel 28, IV. Stock. B55962

Cutaway
m. Weste, moderne Maßarbeit, gebr. **Wintermantel,** sowie 1/1 **Geige** mit Bogen und Kasten preiswert zu verkaufen. **Kaiserallee 41,** Schreibwarenhandlung. B55886

Frack-Anzug,
fast noch neu, mit Seidenfutter, für schlanke Figur, billig zu verkauf. Anzuf. zwischen 11 u. 2 Uhr. Schloßbez. 4.

Feldgr. Mil.-Mäntel, auch **Hosen,** Breeches u. lange, dunkl. **B.-Ueberz.** f. starke Fig., schw. Sakkoanzug, kl. Fig., 250 Mk., **Smokinganzug** a. Seide, **Frack m. Weste,** erstkl. gut erh. Cutawayanzug, **gestr. Hose,** starke Fig., 350 Mk. bei **Axelrad,** Essenweinstr. 32, II. B56016

Zu verk.: 2 Ueberzieher für Knaben v. 12—16 J., 1 blaue Schülermütze, 1 steif. Hut Gr. 54, 1 Konfirmandenhut Gr. 54. B56006 Philippstr. 33, IV.

Herren-Sportpelz (Fuchs) u. versch. getrag.
Herren-Anzüge
für mittlere Figur —
Damen-Jacke
mit Pelz gefüttert, sehr warm, billig zu verkauf. 17442 Kaiserstr. 235, III.

Wintermantel sowie **H.-Stiefel,** neu, Gr. 43, zu verkaufen. B80805 Kaiserallee 17, II.

2 guterhalt. **Wintermäntel. 1 Paletot** für mittl. Figur zu verkauf. Anzusch. von 2—4 Uhr. B55927 **Helmholtzstr. 5.** II.

Schw. D.-Mantel, 1 blau kar. Paletot, 1 Cape u. 1 grauer Rock für jung. Mädch. billig abzugeben. Lessingstr. 78, pt. B30757

Schw. Damenhut f. ä. Frau m. 2 lg. Fed. z. vrk. Geranienstr. 3, II. l. B55964

Eine Partie
zurückgesetzter
Anzug- und Paletot-Stoffe
billig zu verkf. B30447
Karl Fuchs, Kaiserstraße 205, I.

Mantelstoff preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 171, II., links.

Pony-Pferd
zu verkauf. weg. Todesfall. 8jähr. Rapp-Stute, gt. Einspänner, fromm, zuverlässig, mit jeder Garantie. 4695a
Frau Chr. Seeger Witwe, **Gulzfeld** b. Eppingen.

Prima
Läufer-Schweine
sind preiswert zu haben. **Fr. Breyer, Durlach,** Dürrbachstr. 12. B30763

2 Milchziegen, 8 rebhuhnfarb. Hühner (Maibrut) zu verkf. Kaserne **Gottesaue** (Schloßgeb.), Zimmer 26. B 0793

Gut. Rattenfänger
Foxterrier, schön gezeichnet, preisw. zu verk. **„Grüner Wald"** in **Herrenalb.** 4707a

Ein Wurf 12 Woch. alte **Rehpinscher** bill. abzugeben **Yorkstr. 15, II., l.** B28833

Dachshund, junger, schön getigert, zu verkf. B55960 Rintheimerstr. 28, III.

Welschkorn
hat abzugeben. Nebeniusstr. 12, 4 St., lks. B28865

Militär-Verein
Karlsruhe.

Am **Samstag, den 5. November,** abends 8 Uhr 17496

Familien-Abend

im **„Löwenrachen“** mit Vortrag über Flugwesen, musikalischen und komischen Darbietungen, sowie Ehrung für 25 und 40 jährige Mitgliedschaft.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen Ehrensache. **Der Vorstand.**

Evangelisations-Versammlungen

Werktags abends 8 Uhr, ausgenommen Samstags, u. Sonntags vorm. ½10 u. nachm. ½4 Uhr, geleitet von Herrn **Pastor Grove** finden statt: Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer-Allee 4, Karlsruhe. 17275

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Eintrachtsaal

Mittwoch, 9. November, 7½ Uhr
2. Kammermusik-Abend

Wendling-Quartett

Haydn: Lerchen-Quartett, Borodin: Streich-Quartett, D-dur Nr. 2, Beethoven: Harfen-Quartett. Einzelkarten 18, 15, 12, 9 u. 6 Mk. (einschl. Steuer). Gesamtkarten f. die übrig. 5 Kammermusik-Abende 60, 54, 45, 36 u. 24 Mk. (einschl. Steuer) in beschränkter Anzahl bei

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Eintrachtsaal

Dienstag, den 8. November 1921, abends ½8 Uhr

Flesch-Friedberg

Becker-Trio 17466

Dvorak op. 65, F-moll. Beethoven op. 70, D-dur. Brahms op. 8, H-dur.

Karten zu M 18.—, 15.—, 12.—, 8.— u. 5.— einschl. Steuer in der Musikalienhandlung

Fritz Müller, Kaiserstr.

Theatergemeinde d. B. V. B.

Flesch-Friedberg-Becker-Trio

Karten zu M 18.— ermässigt M 12.—
„ „ M 15.— „ M 10.—
„ „ M 12.— „ M 8.—
in beschränkter Anzahl in der Geschäftsstelle
Fritz Müller, Kaiserstraße 17345

Künstlerhaus-Säle

Samstag, den 5. November
Zu Gunsten der Oppau-Hilfe

Gesellschaftsabend

Mitwirkende:
Rudolf Esseck, Herma Roth, Fanny Bourgeau, Ada und Karlheinz Kögele, Mitglieder des Landestheater-Orchesters.

Saalöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Einzeichnungsliste liegt im Künstlerhaus-Restaurant auf. 17529

BURGHOF

Sonntag, den 6. November

grosses Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet. B55994

Georg Jakob, Wirt.

Praktische Führer durch Oper und Schauspiel bieten erhöhten Theatergenuß:
8876a
Storck's Opernbuch 61.—67. Tausf. . . M. 24.20
Krauß' Mod. Schauspielbuch 20. Tausf. M. 24.20
Krauß' Klassisches Schauspielbuch . . M. 14.40
Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Apollo-Theater

Gastspiel d. Badisch. Volktheater
Freitag, den 4. November 1921

Charleys-Tante

Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Bad. Landestheater.

Freitag, 4. November. 7 bis n. ½10 Uhr. Mk. 20.—
Schülermietevorstellung B 6

Der Waffenschmied.

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 5. ★ Neu einstudiert Die Wildente. 6½. (14.40). — So. 6. Lohengrin. 5. (30.—). — Mo. 7. II. Sinfonie-Konzert. Leitung: Fritz Cortolezis. Solisten: Magda Spiegel vom Opernhaus Frankfurt a. M., Prof. Sandberger, München. Fritz Scherer vom Staatstheater Wiesbaden. 7. (9.—). Mitglieder des B.V.B. erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ermäßigten Eintritt bis zu zwei Karten im Parterre à 8 M. — Die. 8 ★ Die beiden Seehunde. 7. (14.40). — Mi. 9. ★ Bar und Zimmermann. 7. (8.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2401 bis 2800. — Do. 10. ★ Don Karlos. 5½. (14.40). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3301/3400 u. 1/400. — Fr. 11. ★ Die verschleierte Einfalt. 7. (20.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1651/2100. — Sa. 12. ★ Rose Bernd. 7. (14.40). — So. 13. Nachmitt. 2. Der Froschkönig od. Der eiserne Heinrich. (7.—); abends 6. Neu einstudiert. Manon. (25.—). — Die. 15. ★ Schülermiete-Vorstellung. A. 7 Alessandro Stradella. 7. (20.—). — Im Konzerthaus. So. 6. ★ Börsenfieber. 7. (12.20). — Fr. 11. Volksbühne. C. 1. Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke. 7. — So. 13. ★ Börsenfieber. 7. (12.20). — In der Festhalle. Mo. 14. Volksbühne. K. 1 Volkssinfonie-Konzert. 7½. (3—10 M). — Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1. 4—6 Uhr. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 5., nachm. ¼4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 7. an. 17521

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Karlsr. Fußball-Verein e. V. 17519
Schirmherr Prinz Max von Baden.

Heute abend 8 Uhr, Klubhaus:
Spieler-Versammlung.

Sonntag, 6. Nov., 2 Uhr
S. C. Stuttgart
gegen
K. F. V.
2.—5. Mannschaft gegen **V. f. B.**

KTV 1846
Sonntag vorm. ½11 Uhr auf unserem Platze:
3. Handball-Verbands-Wettspiel
gegen
Phönix I.

Montag abend 8 Uhr anl. der Eröffnung uns. **neuen Vereinslokals im Kaffee Nowack**
Herren-Abend.
U. a. Bericht des 1. Vorsitzenden über den kl. Kreisturntag. 17516

Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 E. V.
Sportplatz beim städt. Wasserwerk
Haltestelle Linie 5, Tivoli.
Geschäftsst.: Ferd. Barth Wielandtstr. 22.

Freitag, d. 4. Nov. 1921 7.30 Uhr:
Monatsversammlung
anschließend:
Spielerversammlung

Sonntag, d. 6. Nov. 1921 2.30 Uhr, Südstadtplatz
Berghausen I.
gegen
Südstadt I.
Spiele d. unteren Mannschaften werden in der Spieler-Versammlung bekanntgegeben.
17479 **Der Vorstand.**

Beiertheimer Fußballverein E. V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
BFV

Samstag, 5. November auf unserem Platze
I. u. II. Schülermannsch. gegen **K. F. V.**
Beginn 3 u. 4 Uhr.

Sonntag, 6. November auf unserm Platze
I. Schülermannschaft gegen **F.-V. Bretten. Junioren** gegen **Phönix.**
Beginn 2 u. ½4 Uhr.
6 Uhr im Lokal
Tanz-Unterhaltung.
Die Mitglieder nebst Familienangehörig. sind herzl. willkommen.

Donnerstag, 10. Novbr. 8 Uhr im Lokal **außerordentliche Spielerversammlung.**
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sonntag, 13. November auf unserm Platze
Pokalspiel
Viktoria 17500
Mühlburg.

F. C. Hertha 1909 E. V.
Karlsruhe (B.)
Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 17498
„zum Meierhof“.

Freitag, d. 4. Nov. 1921, abends 8 Uhr:
Spielerversammlung
im Lokal.
Diese Versammlg. wird unbedingt abgehalten. Dazu wird es sämtlich. Spielern zur Pflicht gemacht zu erscheinen.

Sonntag, d. 6. Nov. 1921 auf d. Schmiederplatz, nachmittags 3 Uhr:
Bretten I.
gegen
Hertha I.
Vorher Spiel der 3. Mannschaften.
Eintritt: Mk. 2.— für Erw., Mk. 1.— f. Schül.
2. Mannschaft i. Bretten.
Abfahrt 1.50 U. nachm.
Nach den Spielen:
Zusammenkunft
im Lokal.
Der Vorstand.

Verein f. Bewegungsspiele Karlsruhe, e. V.

Freitag, den 4. Novbr. abends 8 Uhr
Zusammenkunft der Ligaelf. 17524

Samstag, 5. November auf unserm Platz, 3 Uhr
Schüler gegen **V.f.B. Südstadt.**
Abends 8 Uhr: **Monats-Versammlung.**

Sonntag, 6. November nachmittags 3 Uhr, auf unserm Platze
Vorrunde-Entscheidung
gegen den
1. F. C. Pforzheim
2. bis 5. Mannschaft gegen **K. F. V.**

F. C. Baden

Fußball-Abtlg. des
I. Athl.-Sp.-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe e. V.
Sportplatz: **Nordstern-Rintheim.**
Haltestelle: Friedhof.
Lokal zum Löwenrachen (Kaiserpassage).

Sonntag, d. 6. Nov. 1921
Verbands-Wettspiel
1. Mannschaft
S.- u. T.-B. Aue
Beginn 3 Uhr auf unserem Platz.
Mitglieder halbe Preise.
Wettspiele 2. Mannsch.
Wird noch bekannt gegeben.

Abends ½8 Uhr im **Löwenrachen**
Bunter Abend mit Tanz.
Freunde u. Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
17484 **Der Vorstand.**

Hochschul-Sportplatz Fasanengarten.

Sonntag, den 6. Novbr. nachmittags 3½ Uhr:
Hockey-Wettspie
Verein für Rasenspiele Mannheim I
gegen 17520
akad. Hockeyklub Karlsruhe I

F. C. Frankonia e. V. 1895
Geschäftsst. Kaiserstr. 65
Telefon Nr. 2894.

Freitag, 4. November, abends ½9 Uhr:
Spieler-Versammlung im Lokal **„Burghof“.**

Samstag, 5. November, 3 Uhr mittags:
Schüler in Mühlburg.
Samstag, 5. November, abends ½8 Uhr:
26. Stiftungs-Fest mit Ball
i. Saalbau, Gottesauerstr.

Sonntag, 6. November:
2.—5. Mannsch. gegen **F. C. Phönix 2.—5. M.**
Verbandsspiel.
Mannschaften u. Beginn der Wettspiele werden in d. Spieler-Versamml. bekanntgegeben.
Um zahlreichen Besuch bei all. Veranstaltungen bittet:
17505 **Der Vorstand.**

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
FVG 17498

Samstag, 5. November, abends 8 Uhr im Lokal:
Monats-Versammlung
anschließend
Spieler-Versammlung.

Sonntag, 6. November:
Verbands-Spiele gegen Rintheim.
1. u. 3. Mannschaft auf unserm Platz.
2. Mannsch. i. Rintheim.

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

Ges. Fidelio Karlsruhe 1918

November 6. Sonntag

III. Stiftungsfest

im Saale der **„Alten Brauerei Kammerer“,** Waldhornstraße 23.

Erste Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Die uns befreundeten Gesellschaften laden wir hiermit besonders ein. Schriftliche Einladungen ergehen nicht. Einführungsrecht gestattet. 17502

Beginn 4 Uhr. Polizeistundenverlängerung.
Der Vorstand.

Lager-Fässer

rund und oval, in jeder Größe fertigt billigst an
Anton Einhellig, Faßfabrik
Lachnerstraße 17. Telefon 4824. 17463

Elektrische
Lichtinstallation
für Stadt und Land
zu Ausnahmepreisen
Elektromotoren
Industrieanlagen
für Hoch- und Niederspannung
Georg Hanstein & Cie.
Karlsruhe i. B. — Augartenstr. 6
— Fernsprecher Nr. 356. —
12477

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502

Heute letzter Tag!
Der große Sensationsfilm

Die Schrecken der weissen Hölle

Drama in 6 Akten.
Hauptdarstellerin:
Anna Nilson.
Ferner: 17822
Des Oberschlesiers Kampf um seine Heimat
in 2 Akten, unter Mitwirkung von 2000 oberschlesischen Flüchtlingen.
Aus dem Ertrag dieser Vorstellungen wird ein Teil an die Oberschlesien-Hilfe in Berlin abgegeben und ist daher schon in Anbetracht der guten Sache ein reger Besuch zu empfehlen.

Gebr. Möbel, getr. Kleider
Weißzeug, Stiefel, Leihhausscheine 2c. 2c. kauft
Karabanoff, Zähringerstr. 50. Telefon 2051.

Alteisen – Altpapier

sowie **Lumpen, Metalle** und **gebr. Säcke** kauft zu den höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.
Beiertheimer Allee 8. **Telefon 801.**
Händler erhalten Vorzugspreise. 16682

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle.

Samstag, den 5. November, abends 7½ Uhr:
Einmaliges Gastspiel
des Kammersängers

Fritz Soot

Heldentenor d. Württembergischen Landestheaters in Stuttgart.
Lieder von Wolf, Strauß, Mahler und Schubert.
Mitwirkende: Prof. Heinrich Kaspar Schmid, Direktor des Badischen Konservatoriums für Musik (Klavier), **Dr. Karl Brückner** (Violine).
Steinway-Flügel aus dem Lager H. Maurer.
Eintritt (einschließlich Lustbarkeitssteuer und Einlaßgeld):
Numerierte Plätze: Saal und untere Galerie I. Abt. 10 M, II. Abt. 7 M, III. Abt. 5 M.
Obere Galerie: Balkon I. Reihe 10 M, II. Reihe 7 M, III. Reihe 5 M.
Nichtnumeriert: Obere Galerie, hinter den Klappsitzen, 3 M.
Vorverkauf: ab Mittwoch, beim Verkehrsverein, Kaiserstraße 158.
Abendkasse: Samstag ab 6½ Uhr Festhalle, Ost- und Westseite.
Saalöffnung 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr. 17358

Neu eröffnet!
Samstag nachmittag 5 Uhr

„Café Tientsin“

Karlsruhe, Am Stadtgarten 21, neb. Schlosshotel (links)
Sehenswürdige, echt chinesisch dekorierte Tee- und Café-Räume. Prima Gebäck aus eigener Konditorei. — Diverse Weine, Liköre.
Zivile Preise. Telephon 4998.
Zum Besuch ladet höflichst ein
Der Besitzer: Fr. Farr
früher längere Jahre Leiter des Hotel „Astorhaus“ in Tientsin (Nordchina).

Verein ehem. Bad. Leib-Dragoner Karlsruhe.

Monats-Versammlung
Samstag, 5. Novbr., ½9 Uhr abds., im Lokal zur **„Eintracht“.** 17525
Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenst.
Freitag, 4. Nov.: Sabb.-Anfang 5 Uhr.
Samstag, 5. Nov.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr (Stadtrabbiner Dr. Kurrein) anl. der Eröffnung der Synode. Jug.-Gottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 545 Uhr.
An Werktagen: Morg.-Gottesd. ½8 U. Nachm.-Gottesdst. 5 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Freitag, 4. Nov.: Sabb.-Anfang 445 Uhr.
Samstag, 5. Nov.: Morgen-Gottesdienst 8 U. Schüler-Gottesdst. 200 U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Sabb.-Ausgang 545 U.
An Werktagen: Morgengottesdienst 630 Uhr. Abend-Gottesdst. 430 U.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 6601
Photogr.-Atelier.
Herrenstraße 38.

Wer
gute Preise für getrag. Kleid., Uniform., Schuhe, Wäsche all. Art erziel. will, schreibt eine Postkarte an
M. Mangel,
Durlacherstr. 93. B38895

Ankauf von Altpapier
Zeitungen, Akten usw.
Metalle 17294
Alteisen, sowie Felle jeder Art bei **Turner,** Sofienstr. 65. Tel. 5426.

Kaufe u. Verkaufe
Kleider, Schuhe, Möbel, Musikinstrumente, Gold- u. Silberschmuck, Brillanten zu reellen Preisen u. A.
Levy, Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015 17487

Achtung!
An- u. Verk. sämtl. Arten v. Kisten. Lehr. Kistenmag. Waldhornstr. 8. B30627

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen
Carl Pfefferle,
Erbprinzenstr. 23. 17462

Gänselebern
kauft zu höchsten Preisen
W. Kaier,
Nuitsstr. 14. 15635

Bilanzen.

Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Gründungen, Gesellschaftsverträgen, Liquidationen. Neuanlage v. Büchern, Beratungen in Steuerfragen.
Karl Faul, Bücherrevisor
Telephon 1986 **Karlsruhe** **Ritterstr. 30.**
20jährige Praxis. 16786

Korb-Möbel
empfiehlt in reichster 17188 Auswahl zu bill. Preisen
J. Heß,
Kaiserstr. 128

Herrenanzugstoffe

16262
Weißwaren Baumwollwaren
empfiehlt zu billigsten Preisen
Heinrich Hilberg, Augustastr. 7.

RESIDENZ-Lichtspiele

Waldstraße 30 **Telephon 5111**

Spielplan:
Heute unwiderruflich letzter Tag!

Ein Weib der Wüste

oder

Die Geschichte einer Liebe

in 5 Akten
nach dem Roman von **George Ohnet.**
Für den Film bearbeitet und inszeniert von **Michael Kertesz.**
Dekoration:
Arthur Berger und **Julius Borsody.**
In der Hauptrolle:
Lucie Doraine.

Cello-Vortrag
von Fräulein Hertha Vollmair.

Der Kampf um die Heimat

Ein Drama aus Oberschlesien in 2 Akten von **Arnim Petersen.**

Ein Mahnwort
von Syndikus Dr. **Otto Kolshorn,** Hauptgeschäftsführer des Oberschlesien-Hilfswerk.
Ferner:
Das pikante Lustspiel
Amor im Frack.
17435

Sinner Backpulver Para-Likör die allgemein beliebten Qualitäts-Marken!